

Machbarkeitsstudie: „Europäischer Städte- und Kulturtourismus – Thüringer Städtekette als Teil der Europäischen Kulturstraße VIA REGIA“

WP5, Output 5.2.2 / 5.3.2, Abschlussbericht (Kurzfassung, 14.05.2010)

IRS CONSULT AG

im Auftrag des Thüringer Ministeriums für Bau, Landesentwicklung und Verkehr

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Aufgabenstellung	4
2	Vorgehensweise und Methodik.....	5
3	Touristische Potenziale der VIA REGIA in Thüringen.....	6
3.1	Tourismus in Thüringen.....	6
3.2	Kulturtourismus entlang der VIA REGIA.....	6
3.3	Ergänzende touristische Infrastruktur	8
3.3.1	Wanderwege	8
3.3.2	Radverkehr.....	9
3.3.3	Naturlandschaften	9
3.3.4	Wasserwege.....	9
3.4	Mobilität	10
4	Erfassung von Zielpunkten des Kulturtourismus in Sachsen, Polen und der Ukraine	12
4.1	Sachsen.....	12
4.1.1	Charakteristik	12
4.1.2	Bedeutende Städte Sachsens	13
4.2	Polen	15
4.2.1	Region Dolnośląski.....	15
4.2.2	Region Opolski	17
4.2.3	Region Śląski	17
4.2.4	Region Małopolska.....	18
4.2.5	Region Podkarpackie	21
4.2.6	Polen – Zusammenfassung.....	22
4.3	Ukraine	22
4.3.1	Region Wolynsk	22
4.3.2	Lvivska Region	23
4.3.3	Rivnenska Region	24
4.3.4	Zhytomyrska Region.....	25
4.3.5	Kiewska Region.....	25
4.3.6	Ukraine – Zusammenfassung.....	26
5	Zielvorstellungen der Vermarktung.....	27
6	Maßnahmen der Vermarktung	30
6.1	Audio-Guide-System	30
6.2	Printmedien	31
7	Umsetzungsvorschläge einer Fahrradroute VIA REGIA entlang des historischen Verlaufs.....	33
8	Umsetzungsvorschläge zur Verortung von Hinweis- und Informationstafeln	56

9	Ausblick	71
10	Anhang Bilddokumentation	
11	Abbildungsverzeichnis	
12	Quellenverzeichnis	

1 Einleitung und Aufgabenstellung

Die VIA REGIA als großer zusammenhängender Kultur- und Wirtschaftsraum sowie traditionsreiche Handelsroute blickt auf eine lange Vergangenheit zurück. Heute wie damals nimmt dieser Raum eine wichtige Verbindungsfunktion zwischen bedeutenden europäischen Staaten und Metropolen ein. Er umfasst einen Wirtschaftsraum von 37 Mio. Menschen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Entstehung eines zweiten Wirtschaftskernraumes in Europa.

Im Gesamtkontext ergibt sich im Rahmen des Projektes „Europäischer Entwicklungskorridor III VIA REGIA“ das übergeordnete Ziel, den historischen Ost-West-Korridor wiederzubeleben sowie die Erreichbarkeit dieses Raumes zu verbessern. Die vorhandenen Potenziale der Standorte sollen mit der Raum- und Verkehrsentwicklung und den individuellen sowie kollektiven Mobilitätsentscheidungen von Akteuren verknüpft werden. Dabei ist die Verkehrsinfrastruktur selbst nur einer von vielen Faktoren. Im Wesentlichen wird die Erreichbarkeit eines Standortes von der Verteilung der Nutzungen im Raum bestimmt.

Die beschriebene übergeordnete Zielstellung mündet letztendlich in der Herausforderung und auch der Chance, die sich durch die stetig steigende Mobilität der osteuropäischen Bevölkerung ergibt. Stetig wachsender Wohlstand fördert die Motorisierung in den neuen EU-Ländern und bewirkt eine Vergrößerung des Bewegungsradius, vor allen Dingen in die Nachbarländer dieser Staaten. So wird auch Thüringen in den nächsten Jahren als Zielraum für diese Staaten an Bedeutung gewinnen und steht damit nicht nur in einem wirtschaftlichen, sondern auch in einem touristischen Entwicklungsfokus. Die touristische Vermarktung des Freistaats Thüringen in den osteuropäischen Raum stand bisher nicht im Vordergrund. Dabei ist aber gerade die hohe Dichte an Kulturgütern in Thüringen ein gewichtiges Argument, eine ganzheitliche touristische Strategie zur Vermarktung der Potenziale des Städte- und Kulturtourismus innerhalb des Entwicklungskorridors der VIA REGIA voranzutreiben, um so die Bekanntheit der „Destination Thüringen“ als besonderer Teil der europäischen Kulturstraße VIA REGIA vor allem in Osteuropa zu steigern.

Die Zielstellung dieser Machbarkeitsstudie ist es, internationale Vermarktungslösungen für den Entwicklungskorridor VIA REGIA als Natur- und Kulturraum zu entwickeln bzw. vorhandene zu optimieren. Dies soll beispielhaft für den Thüringer Teil der VIA REGIA erarbeitet werden, um in einer Art „best-case-Ansatz“ die Vermarktung touristischer und kultureller Potenziale von und in den osteuropäischen Raum mit den Schwerpunkten Städte- und Kulturtourismus aufzuzeigen. Neben der bereits beschriebenen Untersuchung von Möglichkeiten für die Entwicklung einer Corporate Identity (CI) sollen diese Machbarkeitsstudie und die daraus umgesetzten Maßnahmen dazu beitragen, dass sich innerhalb des Entwicklungskorridors VIA REGIA zwischen den Akteuren und Leistungsträgern Kontakte entwickeln und bereits bestehende Beziehungen weiter festigen, um so ein europäisches Netzwerk im Bereich des Städte- und Kulturtourismus aufzubauen. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie liefern außerdem einen Beitrag zur sächsischen Landesausstellung „VIA REGIA“ in Görlitz 2011.

2 Vorgehensweise und Methodik

Die Machbarkeitsstudie wurde im Zeitraum von August 2009 bis Mai 2010 erarbeitet und in Form zweier Zwischenberichte, eines Abschlussberichtes und dieser Kurzfassung dokumentiert.

Die Analyse der touristischen und kulturellen Potenziale wurde in zwei Maßstabsebenen unterteilt:

- eine grobe Maßstabsebene umfasste die VIA REGIA in Sachsen, Polen und der Ukraine;
- eine detaillierte Maßstabsebene umfasste die VIA REGIA im Freistaat Thüringen.

Zur Einbindung der relevanten Akteure wurden zwei Workshops durchgeführt, in denen Zielvorstellungen entwickelt und die Umsetzbarkeit der aufgezeigten Ansätze diskutiert wurden. Neben der Umsetzbarkeit der Maßnahmen stand hierbei auch die Vernetzung der beteiligten Partner im Vordergrund.

Der erste Workshop fand am 11. November 2009 im Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr statt. Eingeladen waren u. a. Vertreter verschiedener Landesministerien, das Sächsische Staatsministerium des Inneren, Vertreter der Städte und relevante Stiftungen. In diesem Workshop wurden gemeinsam Zielvorstellungen und Umsetzungsvorschläge diskutiert und erarbeitet. Die Themen des Workshops im Überblick:

1. Grundsätzliche Ausrichtung der Vermarktung
2. Zusammenarbeit/Nutzung „VIA REGIA – Kulturstraße des Europarates“
3. Zielgruppen
4. Einheitlicher überregionaler Auftritt
5. Kooperationen mit Kulturstraßen und Organisationen
6. Einsatz von Schautafeln
7. Radwandern (Streckennetz und Angebotsbausteine).

Darauf aufbauend fand der zweite Workshop am 3. März 2010 ebenfalls im Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr statt. Schwerpunkt war die Vorstellung und Diskussion der konkreten Umsetzungsmaßnahmen. Geladen war der Teilnehmerkreis des ersten Workshops. Die Tagesordnung bestand aus den Punkten:

1. Vorstellung der Marktforschung zur VIA REGIA
2. Präsentation der Vermarktungsziele
3. Präsentation der Vermarktungsfelder und Diskussion der dazugehörigen Umsetzungsmaßnahmen.

Die Diskussionsergebnisse und Anregungen aus den beiden Veranstaltungen wurden in die weitere konzeptionelle Arbeit aufgenommen und weiter vertieft.

3 Touristische Potenziale der VIA REGIA in Thüringen

3.1 Tourismus in Thüringen

Thüringen weist eine beeindruckende Vielfalt an touristischen Zielen, kulturhistorischen Stätten und verschiedenartigen Landschaften auf. Der Thüringen-Urlauber interessiert sich besonders für Naturerlebnis, Kultur/Bildung und Gesundheit/Entspannung (Quelle: Reiseanalyse 2008, FUR). Insgesamt ist von etwa 12 Mio. Übernachtungen jährlich in Thüringen auszugehen. Ein Viertel der Übernachtungen wird in der Thüringer Städtekette getätigt. Von den Städten der Thüringer Städtekette liegen jedoch nur Erfurt und Weimar unter den ersten 18 der bundesdeutschen Rangliste.

Ein Ziel der VIA REGIA-Projekte ist es, den grenzüberschreitenden Tourismus zu fördern. Im Besonderen soll Bewegung in den Austausch mit den neuen EU-Beitrittsländern gebracht werden. Derzeit sind Gäste mit Herkunft aus Polen, der Tschechischen Republik, der Slowakei, der Ukraine und den baltischen Ländern noch selten in Thüringen anzutreffen. So führt die amtliche Statistik für das Jahr 2009 gerade 8.447 (oder 4% aller Ankünfte) Ankünfte aus Polen und 3.790 (2% aller Ankünfte) aus der Tschechischen Republik auf.

Insgesamt wird durch den Tourismus in Thüringen ein Bruttojahresumsatz von 3,1734 Mrd. Euro pro Jahr erwirtschaftet (Quelle: Wirtschaftsfaktor Tourismus in Thüringen, dwif consulting, 2009). Tourismus stellt damit einen der wichtigsten Wirtschaftszweige im Land dar. Aufgrund dieser Zahlen ist davon auszugehen, dass nach Abzug von diversen Steuern und Vorleistungen etwa ein jährliches Einkommen von ca. 974 Mio. Euro bei den in der Tourismusbranche Beschäftigten zu verzeichnen ist.

3.2 Kulturtourismus entlang der VIA REGIA

Unter Kulturtourismus versteht man Reisen in Destinationen, vorwiegend in Städte, um historische Baukunst oder kulturelle Veranstaltungen zu besuchen, die die vergangene oder aktuelle Kultur einer Gesellschaft versinnbildlichen. Die VIA REGIA und ihre Vermarktungspotenziale konzentrieren sich im Wesentlichen auf den Kulturtourismus und damit die Städteachse zwischen Eisenach und Weimar.

Neben der Stadt Weimar besitzt nur Erfurt eine überregionale touristische Bedeutung (Quelle: Studie zur Stadtentwicklung der Thüringer Städtereihe). Eine absolute touristische Bedeutung ergibt sich für die Städte Thüringens nur in einer gesamtheitlichen Betrachtung, die sich nicht nur auf das Stadtgebiet beschränkt. Die Städte sind gekennzeichnet durch ihre Nähe zu interessanten Naturräumen, die neben kulturtouristischen auch naturräumliche Ziele bieten, wie z. B. das Ilmtal bei Weimar oder das Saaletal einschließlich der Dornburger Schlösser bei Jena. Die Stadt Weimar hat innerhalb Thüringens aufgrund seiner historischen und kulturellen Stätten, auch als ehemalige Kulturhauptstadt Europas (1999), die größte touristische Bedeutung.

Mehr als ein Drittel ehemaliger Haupt- und Residenzstädte Deutschlands (die bis 1918 Hauptstadt waren) liegt in Thüringen. Dadurch existiert auf einem kleinen regionalen Gebiet

eine hohe Dichte an von Herzögen oder Fürsten geschaffenen Kulturgütern. Durch die räumliche Enge war die Konkurrenz zwischen den einzelnen Herrschaftshäusern sehr groß, weshalb prachtvolle Schlösser gebaut, prunkvolle Gärten angelegt und Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur und Wissenschaft nach Thüringen gelockt wurden. Die touristischen Stärken der Thüringer Städte liegen vor allem in der historischen Baukultur sowie der regionalen Landeskultur (Residenzkultur). Auch Kunsthandwerkstraditionen und regionaltypische Produkte zählen zu den kulturtouristischen Attraktionen. Diese Hinterlassenschaften bilden heute das Potenzial für einen überregional erfolgreichen Kulturtourismus in Thüringen und gleichzeitig den Ansatzpunkt für eine gemeinsame Vermarktung.

Die Städte Thüringens bieten eine große Bandbreite an Veranstaltungen das ganze Jahr über an. Beispiele daraus sind:

- Thüringer Bachwochen: größtes Musikfestival Thüringens plus „Lange Nacht der Hausmusik“ 3 Wochen im März/April in Arnstadt, Eisenach, Erfurt, Mühlhausen, Waltershausen, Wechmar und Weimar;
- Krämerbrückenfest: größtes Thüringer Altstadtfest mit Mittelaltermarkt, drittes Juni-Wochenende in Erfurt;
- DomStufen-Festspiele und Sommertheater: Barfüßer-Ruine und Treppe des Mariendomes werden zu Freiluftbühnen, Juli/August in Erfurt;
- Luther - Das Fest: Historienspektakel im August in Eisenach;
- Weihnachtsmarkt Erfurt: mit Märchenwald und der Floristen-Ausstellung „Florales zur Weihnachtszeit“ vor der Kulisse des Domberges im Dezember in Erfurt.

Neben den jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen können einmalige Großveranstaltungen wie die Landesausstellung 2007 „Elisabeth von Thüringen“ oder die Ausstellungsreihe anlässlich des Bauhaus-Jubiläums 2009 wichtige Ankerpunkte für die Vermarktung der VIA REGIA sein. 2008 wurde die Lutherdekade als Veranstaltungsreihe eröffnet, die auf das Jubiläum des 550. Jahrestags des Thesenanschlags von Luther im Jahr 2017 zielt. Jedes Jahr in diesem Zeitraum ist einem bestimmten Thema gewidmet.

Ausgewählte Städte Thüringens, die im VIA REGIA-Entwicklungskorridor liegen, werden im Einzelnen im Rahmen von Angebotsbausteinen Fahrradreisen in Kapitel 8 dargestellt. Die Städte Gera und Altenburg liegen am Fernradwanderweg Thüringer Städtekette und berühren den D4 Radweg. Da sie aber nicht Bestandteil der Angebotsbausteine Fahrradreisen sind, werden sie bereits in diesem Punkt wie folgt dargestellt:

Gera

Im Osten Thüringens, an der Weißen Elster, liegt Gera. Gera übt die Funktion eines Oberzentrums aus.

Die urkundliche Ersterwähnung datiert aus dem Jahr 995, die Stadtgründung erfolgte im Jahr 1237. Gera ist eine ehemalige Residenzstadt und diente dem Fürstentum Reuß j. L. als Hauptstadt. Aufgrund der geringen Größe des Fürstentums existieren Repräsentationsbauten, aber nicht in dem Umfang wie z. B. Weimar dies vorzuweisen hat. Schloss Osterstein, als Residenzort, wurde im 2. Weltkrieg bei einem Bombenangriff

zerstört, hiervon blieb nur ein Turm erhalten, in dem heute regelmäßig Ausstellungen stattfinden (die Ruine des Schlosses wurde abgerissen).

Im Zuge der Industrialisierung entwickelte sich Gera durch die Stoff- und Tuchindustrie zu einer der reichsten Städte Deutschlands. Über 100 Villen im Stadtgebiet zeugen noch heute vom Glanz vergangener Zeiten.

Der ehemalige Wismut-Tagebau wurde durch die KAG Wismutregion Ostthüringen renaturalisiert und naturräumlich aufbereitet. Dieses Projekt fand im Zuge der Bundesgartenausstellung (BUGA) statt und wurde 2007 erfolgreich abgeschlossen. Es stellt eine Aufwertung der Region aus touristischer Perspektive dar. Auch im Jahr 1 nach der BUGA hatte Gera höhere Übernachtungszahlen als in den Jahren davor. Zudem wurden die für die BUGA genutzten Gelände erhalten und in attraktive Parkanlagen gewandelt.

Altenburg

Altenburg, ebenfalls eine ehemalige Residenzstadt, hat eine mehr als 1000-jährige Geschichte vorzuweisen (Ersterwähnung im Jahr 976). Altenburg übt die Funktion eines Mittelzentrums mit Teilfunktionen eines Oberzentrums aus.

Die Lage Altenburgs an wichtigen Handelsstraßen, genau im Städtedreieck Leipzig – Chemnitz – Gera, und ein florierendes gesellschaftliches Leben bestimmten die Entwicklung der Stadt. Zwischen den Jahren 1810 bis 1815 wurde in Altenburg nachweislich das Skatspiel erdacht. Seit 500 Jahren werden in der Stadt Spielkarten hergestellt. Die 1832 gegründete Bechsteinsche Spielkartenfabrik entwickelte sich zum größten Spielkartenhersteller Deutschlands. Mit dem Lindenau-Museum in Altenburg gibt es eine Einrichtung, die aufgrund einer umfangreichen und vielseitigen Kunstsammlung im Blaubuch der bedeutendsten Kultureinrichtungen Ostdeutschlands steht. Eine Spielkartensammlung kann im Residenzschloss Altenburg besichtigt werden. Ein Highlight sind die alljährlich wiederkehrenden Festspiele zum Prinzenraub in Altenburg.

3.3 Ergänzende touristische Infrastruktur

Neben ca. 16.000 km ausgebauten Wanderwegen und einem überregionalen Radfernwegenetz verfügt Thüringen auch über vielfältige Naturlandschaften und Wasserwege. Darüber hinaus sind auch Themenstrassen wie die Klassikerstraße (Eisenach – Gotha – Erfurt - Weimar – Arnstadt – Jena) oder die TRANSROMANICA (anerkannte Kulturstraße des Europarates) als weitere touristische Infrastruktur zu erwähnen.

3.3.1 Wanderwege

Im Thüringer Wald liegt auch der berühmteste Höhenfernwanderweg Deutschlands, der Rennsteig, meist in Höhen von 500 bis 970 Metern. Dies ist ein Wanderweg, der von Hörschel a. d. Werra bei Eisenach bis nach Blankenstein a. d. Saale über 169,3 km führt und ein ausgezeichneter Qualitätswanderweg ist. Darüber hinaus ist er das längste Kulturdenkmal Thüringens. Neben dem Rennsteig existieren auch noch weitere thematische Wanderwege. Dazu gehören der:

- Vogtland Panorama Weg
- Gothewanderweg von Ilmenau nach Stützerbach
- Talsperrenweg Zeulenroda

- Panoramaweg Schwarzatal
- Gipfelwanderweg Suhl
- Goldpfad.

Weitere Wanderwege erschließen die Thüringer Geoparks „Inselsberg – Drei Gleichen“ und „Kyffhäuser“ mit dem Panoramamuseum Bad Frankenhausen, der Kaiserpfalz und dem Kyffhäuserdenkmal sowie der Barbarossahöhle.

3.3.2 Radverkehr

Thüringen galt lange Zeit als Wanderdestination und Ziel von Kulturinteressierten. Im Laufe der letzten Jahre etablierte sich der Freistaat Thüringen auch zunehmend als Destination für das Radfahren. Die zunehmende Beliebtheit des Radfahrens im Alltag unterstützt diesen Trend zusätzlich. Auch die Politik hat die Dringlichkeit dieses Themas erkannt und mit dem Radverkehrskonzept für den Freistaat Thüringen aus dem Jahr 2008 die politische Grundausrichtung und Unterstützung für eine positive Weiterentwicklung geschaffen (<http://www.radroutenplaner.thueringen.de>). Die Voraussetzungen für die Entdeckung der VIA REGIA und der angrenzenden Regionen sind bereits zu einem großen Teil auf oder entlang dem Fernradwanderweg Thüringer Städtekette gegeben.

Der Freistaat Thüringen kann auf ein dichtes Netz an Radwegen zurückgreifen. Insgesamt verfügt er über 13 Radfernwege und 22 regionale Radwege. Für die VIA REGIA von besonderem Interesse ist der bereits bestehende Fernradwanderweg Thüringer Städtekette. Er ist als solcher bereits ausgewiesen und beschildert. Er führt entlang der historischen VIA REGIA und umfasst sämtliche Städte der VIA REGIA von Eisenach bis Altenburg. Entlang des Fernradwanderwegs Thüringer Städtekette verläuft im Abschnitt Eisenach – östlich Ronneburg die Deutschland-Route D4. Die D4-Route Aachen – Zittau (Mitte-Deutschland-Route) führt weiter über Crimmitschau (Sachsen) auf dem Radfernweg Sächsische Städteroute weiter in Richtung Zittau.

3.3.3 Naturlandschaften

Thüringen wird auch als „Das grüne Herz Deutschlands“ bezeichnet. Zum Einen, weil es sich hier um größtenteils zusammenhängende Natur- und Kulturlandschaften mit einem sehr hohen Waldanteil handelt und zum Anderen, weil es in der Mitte Deutschlands liegt. Ein Großteil der Gäste verbindet mit Thüringen auch Landschaft, Natur und Erholung (Quelle: Ergebnisbericht der Gästebefragung im Thüringer Wald). Aufgrund der räumlichen Nähe zur Thüringer Städtekette sind diese relativ schnell und problemlos zu erreichen, z. B. beginnt der Thüringer Wald nur eine halbe Autostunde von Gotha, Weimar oder Erfurt entfernt.

In unmittelbarer Nähe zur VIA REGIA grenzen im Süden der Naturpark Thüringer Wald und der GeoPark Inselsberg - Drei Gleichen und im Norden der Nationalpark Hainich und der Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal.

3.3.4 Wasserwege

Die VIA REGIA wird von verschiedenen Flussläufen gequert, die zum Teil von touristischen Routen begleitet werden. So kann man auf Werra und Saale intensiv Wasserwandern

betreiben oder verschiedenste Möglichkeiten an Wassersportarten ausführen, z. B. auf den Saaletalsperren Hohenwarte und Bleiloch. Aber auch auf den anderen Flüssen, z. B. Unstrut, Ilm oder Gera kann Wasserwandern betrieben werden.

Fluss	Kreuzung Städtereihe	Touristische Erschließung	Kulturell bedeutsame Ziele (Auswahl)
Ilm	Weimar	Ilmtal-Radweg, Wasserwandern	Liebfrauenkirche Stadtilm, Oberschloss und Niederburg Kranichfeld, Weimar, Bad Sulza (Weintor)
Saale	Jena	Wasserwandern, touristische Infrastruktur, Saale-Radwanderweg	Deutsch-Deutsches Museum Mödlareuth, Märchenwald Saalburg, Wasserkraftmuseum Ziegenrück, Saalfelder Feengrotten, Schloss Heidecksburg, Dornburger Schlösser
Unstrut	parallel zur Via Regia	Wasserwandern, Unstrut-Radweg	Wasserburg Heldrungen, Dingelstädt, Mühlhausen, Ruine Wendelstein, Arche Nebra
Weißer Elster	Gera	Wasserwandern, Schlauchboottouren, Elster-Radweg	Greizer Park und Sommerpalais, Oberes Schloss, Unteres Schloss, Kloster Mildenerth, Otto-Dix-Haus, Hofwiesenspark, Heinrich-Schütz-Haus, Köstritzer Schwarzbierbrauerei
Gera	Erfurt	Wasserwandern, Gera-Radweg	Krämerbrücke Erfurt, Zitadelle Cyriaksburg
Werra	Eisenach	Wasserwandern, Bootsverleih, touristische Infrastruktur, Floßfahrten, Werratal-Radweg	Themar, Meiningen, Schloss Gerstungen, Märchenhöhle Walldorf, Erlebnisbergwerk Merkers

Abbildung 1: Wasserweg in der Nähe der VIA REGIA und ihre touristische Erschließung

Quelle: www.thueringen-tourismus.de

3.4 Mobilität

Thüringen war und ist durch seine zentrale Lage in Mitteleuropa und seine geomorphologische Beschaffenheit seit jeher Durchgangsland und nimmt daher eine besondere Rolle innerhalb des gesamten Kultur-, Wirtschafts- und Handelsraumes der VIA REGIA ein. Sowohl seine Lage, als auch das Relief sorgten dafür, dass Thüringen bereits frühzeitig verkehrlich erschlossen wurde. Die auffallende Aneinanderreihung der Städte Eisenach, Gotha und Erfurt, bis hin nach Naumburg entlang der West-Ost-Verkehrsader lässt vermuten, dass sich bereits sehr früh Verkehrswege entwickelten. Dies, in Verbindung mit dem blühenden Handel, waren Hauptgründe dafür, dass entlang dieses Bandes die heutigen Städte der Thüringer Städtekette entstanden.

Straßennetz

Wichtigste Verkehrsader für die Anbindung des Freistaats Thüringen und der VIA REGIA ist die Bundesautobahn 4, die nahezu parallel zur Thüringer Städtekette den Freistaat von West nach Ost durchquert und als Bestandteil des Transeuropäischen Verkehrsnetzes (TEN) die VIA REGIA mit den übergeordneten Verkehrsachsen in Richtung Ost- und Westeuropa verbindet. Des Weiteren queren mit den Bundesautobahnen 9 und 71 zwei weitere Verkehrsachsen in Nord-Süd- Richtung den Freistaat.

Flugverkehr

Die Anbindung des Freistaats Thüringen an den nationalen und internationalen Luftverkehr findet über den Verkehrsflughafen (Erfurt) sowie den Verkehrslandeplatz (Leipzig-Altenburg) statt. Der internationale Flughafen Erfurt bietet durch die Fluggesellschaft Cirrus Airlines täglich Linienverbindungen nach München an. Diese werden im Codeshare mit der Deutschen Lufthansa AG durchgeführt. Somit steht das weltweite Luftverkehrsangebot ab

München zur Verfügung. Weiterhin werden durch die Fluggesellschaft Air Berlin Charterflüge vor allem ins südliche Europa angeboten.

Schienerverkehr

Die gute Erschließung des Freistaats Thüringen im Allgemeinen und der Städtekette im Besonderen liegt, wie bereits erwähnt, hauptsächlich an der geographischen Lage Thüringens in der Mitte Deutschlands und dem über die letzten Jahre kontinuierlichen Ausbau des Standortes Erfurt als Eisenbahnknotenpunkt. Wichtige Fernverkehrsstrecken die Thüringen durchqueren, sind:

- ICE Linie Berlin – München mit Halt in Jena Paradies. Die Linie wird im 2-Stunden-Takt bedient.
- ICE Linie Frankfurt (Main) – Dresden mit Halt in Eisenach, Gotha, Erfurt und Weimar. Die Linie wird stündlich bedient.
- ICE/IC Linie Düsseldorf – Stralsund mit Halt in Eisenach, Gotha, Erfurt und Weimar. Die Linie wird im 2-Stunden-Takt bedient.

Ein weiterer zukünftiger Meilenstein für die Eisenbahninfrastruktur und die Anbindung Thüringens an Europa wird der Ausbau und die Fertigstellung der transeuropäischen Hochgeschwindigkeitsverbindung Verona-München-Erfurt-Berlin sein. Damit ist eine schnelle Verbindung nach Südeuropa möglich.

Für Zugreisen innerhalb Thüringens besteht neben der gut ausgebauten Ost-West-Eisenbahninfrastruktur (Thüringer Städtekette), ausgehend von diesem „Hauptstrang“, auch eine ausreichende regionale Erschließung. Alle Städte Thüringens über 10.000 Einwohner sind an das Eisenbahnnetz angeschlossen und werden mindestens stündlich vom Schienenpersonennahverkehr (SPNV) bedient.

Die Erschließung Thüringens von Ost nach West entlang der Städtekette durch den SPNV ist grundsätzlich als sehr gut zu bewerten. Einschränkungen ergeben sich für den Bereich östlich von Weimar. Die Hauptachse stellt die Städtekette dar, die von Eisenach nach Gotha über Erfurt bis nach Weimar mindestens stündlich durch die DB Regio bedient wird. Darüber hinaus ergibt sich eine Aufspaltung der Hauptachse. Während ein Schienenstrang Richtung Apolda in den Norden abzweigt (Verbindung von Eisenach bis Apolda ohne Umsteigen möglich), verbindet ein weiterer Strang die Städte Jena, Gera und Altenburg. Auf dieser Verbindung Eisenach-Altenburg ist mindestens ein Umsteigevorgang in Weimar und Erfurt notwendig.

4 Erfassung von Zielpunkten des Kulturtourismus in Sachsen, Polen und der Ukraine

4.1 Sachsen

Die Untersuchungen im Rahmen dieser Studie focusieren sich nicht ausschließlich am historischen Verlauf der VIA REGIA im Freistaat Sachsen, sondern stellen auch ausgewählte, hochkarätige kulturelle Reiseziele wie Dresden und Meißen dar, die nicht unmittelbar an der VIA REGIA-Route, aber im VIA REGIA-Entwicklungskorridor liegen.

Die VIA REGIA, wie sie sich heute im Freistaat Sachsen darstellt, liegt an Orten wie Markranstädt, Leipzig, Eilenburg, Wurzen, Grimma, Mutzschen, Dahlen, Strehla, Oschatz, Riesa, Großenhain, Schönfeld, Königsbrück, Kamenz, Panschwitz-Kuckau, Bautzen, Weißenburg, Reichenbach/O. L. und Markersdorf, um letztendlich in Görlitz ihren Verlauf durch Polen und die Ukraine weiter fortzusetzen. Zur Pflege kultureller Traditionen, die Erschließung der alten und neuen Verbindung Hohe Straße/VIA REGIA für Bildung, Beschäftigung und internationalen Austausch sowie die Förderung von Toleranz und Völkerverständigung gründete sich im Freistaat Sachsen im Jahr 2003 der Verein VIA REGIA Begegnungsraum - Landesverband Sachsen e.V. (<http://www.viaregia-sachsen.de>).

4.1.1 Charakteristik

Mit seiner Vielfalt an Kultur und Natur ist der Freistaat Sachsen auch ein beliebtes Kurzreiseziel in Deutschland. Die Tourismuswirtschaft in Sachsen begründet sich nicht nur in der Architektur und den kulturellen Attraktionen in Städten wie Dresden, Meißen oder Görlitz: Die sechs Ferienregionen Oberlausitz, Sächsisches Elbland, Sächsische Schweiz, Sächsisches Burgen- und Heidefeld, Erzgebirge und Vogtland sind vom Tourismus geprägt und stellen attraktive Reiseziele für Aktive und Naturliebhaber dar. Neben Aktiv- und Vitalurlaub bieten diese Destinationen auch Highlights, wie Burgen und Schlösser, Bergbautradition, Kunst- und Brauchtum sowie regionale kulinarische Produkte, um nur Einige zu benennen.

Der Freistaat Sachsen verfügt über gut ausgebaute und beschilderte Radfernwege, z. B. der Elberadweg, der Elsterradweg, der Muldental-Radwanderweg und die Sächsische Städteroute, über zahlreiche Thematische Radwege und sogenannte Euroregionale Radwege, wie der Rundkurs Dreiländereck und der Rübezahlweg.

Auch das Wandern auf ausgeschilderten Wanderwegen und Fernwanderwegen, wie der grenzüberschreitende Fernwanderweg Vogtland Panorama Weg (Thüringen, Sachsen, Bayern und Böhmen), ist in Sachsen eine beliebte Freizeitbeschäftigung. Wintertourismus spielt vor allem im Erzgebirge eine große Rolle.

Gesondert zu erwähnen ist an dieser Stelle die Euroregion Neiße-Nisa-Nysa, ein Zusammenschluss dreier Grenzgebiete und der Berührungsbereich zwischen Deutschland, Tschechien und Polen. Diese Region, die sich durch ihre außergewöhnliche geopolitische Lage auszeichnet, ist ein Knotenpunkt, an dem die VIA REGIA die einstige Salzstraße, die vom Norden nach Süden führte, kreuzt.

4.1.2 Bedeutende Städte Sachsens

In Sachsen befinden sich zahlreiche Städte, die durch ihre Lage und Geschichte mit der VIA REGIA eng verbunden sind. Die kulturhistorische Städtekette Sachsens beginnt in Leipzig und endet in Görlitz, wo die VIA REGIA nach der Grenzüberquerung ihren Verlauf in Polen fortsetzt. Nachfolgend werden einige dieser Städte, die jedoch nicht ausschließlich entlang der historischen VIA REGIA liegen, mit ihren kulturtouristischen Besonderheiten betrachtet.

Leipzig

Leipzig wurde an der Kreuzung zweier alter Handelswege, der VIA REGIA und Via Imperii, im Jahr 1165 gegründet. Die Tradition Leipzigs als Messestadt reicht bis in das Jahr 1497 zurück, als das kaiserliche Messeprivileg erteilt wurde. Auch die Oper Leipzig kann auf eine Tradition von mehr als 300 Jahren zurückblicken. Die Stadt verfügt über zahlreiche Museen, wie das Bach-Museum, das Mendelssohn-Haus, das Grassi Museum für Völkerkunde, das Sommertheater und das Musikinstrumenten Museum, bekannt für zahlreiche großartige Musikveranstaltungen, z. B. das Bachfest, die Mendelssohn-Festtage, die Jazztage oder das a cappella Festival.

Grimma

Diese im Muldental gelegene Stadt wurde vom Markgrafen Otto dem Reichen im Jahr 1170 gegründet und war einst ein florierender Standort. Zu den Zeitzeugen dieser Stadt zählen das historische Rathaus mit seiner bemerkenswerten Renaissance-Fassade, ein Teil der Stadtbefestigung, das Schloss, diverse Museen, wie etwa das Göschenhaus oder das Seume-Haus, die Wassermühle Höfgen und das Kreismuseum. Grimma liegt am Muldental-Radwanderweg, der auf wenig befahrenen öffentlichen Straßen verläuft. Die Gesamtlänge der Strecke beträgt ca. 180 km.

Wurzen

Wurzen liegt am Ökumenischen Pilgerweg des St. Jakobus, der weitgehend der alten Trasse der mittelalterlichen VIA REGIA folgt. Mit Dom und Schloss ist das Zentrum der Stadt ein Blickfang für Kulturinteressierte. Die Wurzener Umgebung ist noch überwiegend naturbelassen und für Wanderer und Radler recht interessant, da hier ebenfalls der Muldental-Radwanderweg genutzt werden kann.

Oschatz

Erstmals im Jahr 1238 erwähnt, erlebte Oschatz eine wechselvolle Geschichte, die in dem gut erhaltenen historischen Stadtkern für Besucher sichtbar wird: schöne Bürgerhäuser im Renaissancestil, das Rathaus, 1842 nach dem großen Stadtbrand unter Leitung des berühmten Dresdener Baumeisters Gottfried Semper wieder aufgebaut, und die 75 m hohe doppeltürmige St. Aegidienkirche. Eines der ältesten Gebäude der Stadt ist die mittelalterliche Klosterkirche, das einzige erhalten gebliebene Bauwerk des ehemaligen Franziskanerklosters. Eine besondere Attraktion der Stadt ist die kleine Schmalspurdampfeisenbahn. Sie fährt noch immer als Wirtschafts- und Traditionsbahn (Güter und Personen) zwischen Oschatz und Mügeln und lockt viele Besucher in diese Stadt. Wander- und Radwege führen durch den Oschatzer Stadtwald, am Wüsten Schloss Osterland vorbei zum Collm (314 m) und Wermisdorfer Wald.

Großenhain

Im Spätmittelalter erlangte Großenhain große Bedeutung an der VIA REGIA und galt als eine der stärksten Landfesten Sachsens. An die wechselvolle Geschichte erinnern noch heute der Bergfried und Fragmente der Stadtbefestigung. Die meisten Gebäude der geschichtsträchtigen Altstadt stammen aus dem 18. Jahrhundert. Die wohl bedeutendste Persönlichkeit Großenhains im 19. Jahrhundert war Karl Benjamin Preusker, der 1828 die erste Volksbibliothek Deutschlands in Großenhain aufbaute. Lohnende Ausflugsziele in der Nähe sind, u. a. das Schönfelder Schlossensemble, das Palais Zabeltitz und das Schloss Moritzburg. Für Radwanderfreunde stehen über 380 km Radwanderwege rund um Großenhain zur Verfügung.

Meißen

Diese 1000-jährige, an der Sächsischen Weinstraße gelegene Stadt, ist vom mittelalterlichen Stadtbild, edlem Porzellan (international berühmt für die Herstellung des Meißener Porzellans, des ersten Porzellans Europas seit 1708) und der Weinlandschaft des Elbtals geprägt. Die Silhouette dieser malerischen Stadt wird vom Meißner Dom und der Albrechtsburg, dem ersten Schlossbau im deutschsprachigen Raum, geprägt. Inzwischen ist Meißen auch für seine zahlreichen Feste, wie dem AlbrechtsBurgfest, dem Töpfermarkt und dem Weinfest, bekannt. Ebenso ist der Elberadweg (insgesamt 860 km Länge!) als Ausflugsziel sehr beliebt. Eine besondere Anziehungskraft in der Umgebung von Meißen üben die historischen Raddampfer der Sächsischen Dampfschiffahrt aus, die zwischen 80 und 130 Jahre alt sind. Auf ihrem Fahrtgebiet zwischen Seußlitz und Bad Schandau in der Sächsischen Schweiz durchquert die traditionsreiche Flotte auch eine der schönsten Flusslandschaften Europas, das Dresdner Elbtal.

Dresden

In Dresden wird 800 Jahre Kulturgeschichte mit modernen Entwicklungen in Architektur, Kunst, Musik und Theater dynamisch verbunden. Somit bietet diese europäische Kulturmetropole Attraktionen von höchstem Rang an. Das historische Stadtzentrum und sein einzigartiges Ensemble aus Zwinger, Semperoper, Residenzschloss, Brühlscher Terrasse und Frauenkirche, Spitzenleistungen der Weltkultur, sind weltweit bekannt und ziehen Millionen von Besuchern an.

Bautzen

Bautzen ist eine der Sehenswürdigkeiten am Spreeradweg, der auf einer Länge von 420 km von den Quellen der Spree hinter Bautzen bis nach Berlin führt. Berühmt ist diese Stadt vor allem für seinen historischen Altstadt kern mit rund 1500 Baudenkmalen und einer fast vollständig erhaltenen Stadtbefestigungsanlage. Für Kulturinteressierte bietet diese Stadt u. a. Zeugnis eines jahrhundertelangen Miteinanderlebens von deutschen und sorbischen Traditionen (das Sorbische Museum auf der Ortenburg und das einzige professionelle zweisprachige Theater Deutschlands, das Deutsch-Sorbische Volkstheater). Zudem, eingebettet zwischen dem reizvollen Oberlausitzer Bergland und einer europaweit einzigartigen Heide- und Teichlandschaft, verfügt Bautzen über ein abwechslungsreiches touristisches Umland.

Görlitz

Kaum zerstört im Zweiten Weltkrieg, zeigt sich Görlitz als ein Prunkstück der europäischen Baugeschichte. Die Stadt ist Ausgangspunkt zahlreicher historischer Erkundungstouren. Die bekanntesten Sehenswürdigkeiten in Görlitz sind die Kopie der Heiligen Grabanlage in Jerusalem, das Schlesische Museum, die Görlitzer Synagoge, die Oberlausitzische Bibliothek und das Museum für Naturkunde. Von Mai bis Oktober 2011 wird Görlitz eine besondere Veranstaltung beheimaten: die 3. Sächsische Landesausstellung mit dem Thema „VIA REGIA - 800 Jahre Bewegung und Begegnung“.

4.2 Polen

Die VIA REGIA hatte in ihrer Blütezeit einen besonderen Sinngehalt: Sie verband nicht nur unzählige Städte miteinander, sondern sie besaß auch eine besondere symbolische Bedeutung für die damalige europäische Kultur, da sie den Westen mit dem Osten verband. Das vorliegende Kapitel schildert die Höhepunkte und ihre möglichen Potenziale in der touristischen Vermarktung der VIA REGIA in Polen. Die fünf Regionen, durch welche die VIA REGIA verläuft, zählen zu den touristisch attraktivsten Regionen Polens.

4.2.1 Region Dolnośląski

Ihren Verlauf in Polen nimmt die VIA REGIA in der Region Dolnośląski auf. Das abwechslungsreiche Gesicht dieser Region bietet großes Potenzial für eine touristische Vermarktung dieser Kulturstraße.

4.2.1.1 Charakteristik der Region

Die Region beheimatet zahlreiche Schlösser und Herrenhäuser, dessen Baustile im Laufe der Geschichte immer wieder verändert wurden. Zu den bekanntesten und sehenswertesten gehören die in Książ, Czocha, Grodno und Bolków.

Touristisch interessant ist auch der südliche Teil der Region, die Sudeten. Sie gehören zu den ältesten Bergmassiven Europas. Hier werden zahlreiche stillgelegte Stollen und Bergbauwerke als touristische Attraktionen angeboten. Im Verlauf dieser unterirdischen Routen wird den Besuchern die Bergbaugeschichte näher gebracht. Zu den bekanntesten zählen hier das Kohlebergwerk in Nowa Ruda und die Goldmine in Złoty Stok.

Die Region verfügt über eine sehr gut ausgebaute touristische Infrastruktur, u. a. zahlreiche Kurorte (Heilwasserquellen), mehrere National- und Landschaftsparks, Reservate und viele interessante Ortschaften.

Das Riesengebirge ist eines der traditionsreichsten Touristengebiete in Mitteleuropa und verfügt über ein gut ausgebautes Netz an Wanderwegen, das noch vor dem Zweiten Weltkrieg eingerichtet wurde. Die gesamte Länge der Wege beträgt einige hundert Kilometer. In ihrer Struktur verbinden sich die auch auf tschechischer Seite befindlichen Strecken. Ein Beispiel hierfür ist der „Weg der Polnisch-Tschechischen Freundschaft“.

4.2.1.2 Bedeutende Städte der Region Dolnośląski

Zu den bedeutendsten Städten der Region hinsichtlich des Tourismus und der Kultur gehören Wrocław, Świdnica und Kłodzko.

Wrocław

Wrocław, die Hauptstadt der Region, verzaubert mit seiner über 1000-jährigen Geschichte. Als Schlesiens historische Hauptstadt zählt sie zu den schönsten und größten Städten Polens. Die geschichtsträchtige Lage der Stadt am Grenzpunkt dreier Länder, spiegelt sich in seinen Sehenswürdigkeiten wieder: Im ältesten Teil, auf der ehemaligen Insel auf der Oder und deren Gabelung, befinden sich Ostrów Tumski und Wyspa Piasek (Sandinsel) - der mittelalterliche Residenzteil, der heute zu den Geschichtsdenkmälern Polens gehört. Das zweite bedeutende Objekt der Stadt ist die Jahrhunderthalle, die mit der Aufnahme ins Welterbe der UNESCO ausgezeichnet wurde. Zu den weiteren Sehenswürdigkeiten gehören der Kirchenkomplex zum Hl. Kreuz und die Kirche zum Hl. Bartholomäus.

Die Stadt selbst kann mit zahlreichen Fahrradrouten aufwarten, die auf der Internetseite der Stadt unter „Rower w mieście“ (Fahrrad in der Stadt) zu finden sind. Hier findet man ebenso hilfreiche Links für Fahrradfahrer mit News, Tours, Parkmöglichkeiten usw.

Das Netz der Fahrradrouten in Wrocław gehört zu den am besten ausgebauten in Polen, da hier seit 1994 eine Initiative „Programm 100 km.“ realisiert wird. Trotz dieses Projektes stellt man fest, dass es zwar zahlreiche Strecken gibt, diese jedoch keine sinnvolle Vernetzung bieten.

Świdnica

Erwähnenswert im VIA REGIA-Korridor ist Świdnica, eine der schönsten Städte Niederschlesiens. Sie ist ein guter Ausgangspunkt für Ausflüge in die Sudeten und hat eine gut ausgebaute Übernachtungsinfrastruktur.

Świdnica ist bekannt für seine Sehenswürdigkeiten und touristischen Attraktionen. Zu den bekanntesten zählen die Kathedrale des Heiligen Stanislaw aus dem Jahr 1330 und die Friedens-Kirche, die als größte Holzkirche Europas gilt (seit 2001 auf der UNESCO-Liste).

Kłodzko

Kłodzko, ein Tourismus-Mekka, ist ein wichtiges Kultur-, Verwaltungs- und Handelszentrum. Die Stadt mit seiner 1000-jährigen Geschichte (erste Überlieferungen aus dem Jahr 981) spiegelt das Zusammenspiel verschiedener Kulturen wieder: Polen, Deutsche, Tschechen und Flamen, die diese Stadt abwechselnd besiedelt haben, hinterließen deutliche Spuren.

Die Festungsanlage in Kłodzko gehört zu den besterhaltenen Systemen dieser Art aus dem 17. - 18. Jahrhundert. Ihre Fläche beträgt über 30 ha. In den 70-er Jahren des 20. Jahrhunderts entstand hier eine unterirdische Route, die diese neu gesicherte und renovierte Attraktion touristisch vermarktet. Der Marktplatz aus der Renaissance und eine gotische Brücke aus dem Jahr 1390 runden das sehenswerte Bild dieser Stadt ab.

Erwähnenswert in dieser Region ist der Radwanderweg ER 2 Szlak Liczyrzepy (Rübezahls Route), der einen Abschnitt des entstehenden Systems der Fahrradwege im polnischen Teil der Euroregion NYSÄ darstellt. Es existieren in dieser Region zahlreiche weitere beschilderte Fahrradwege, deren Gesamtlänge über 300 km betragen. Eine Darstellung dieser Wege kann unter http://www.pttk-jg.pl/rower/m_rower.htm gefunden werden.

4.2.2 Region Opolski

4.2.2.1 Charakteristik der Region

In dieser Region findet man zahlreiche Sehenswürdigkeiten aus verschiedenen Epochen, wie das wertvolle Renaissance- und Fürstenschloss der Piasten in Brzeg. Als Perle der Region gilt auch der Ort Paczków Opole (dt. Oppeln) mit seinem historischen Stadtviertel. Im nahe liegenden Góra Św. Anny (St. Annaberg) lebt noch heute die größte deutsche Minderheit Polens.

Auch die Naturfreunde kommen in dieser Region voll auf ihre Kosten. Die am Fuße des Landschaftsparks Opatowski Gebirge, einem Gebirgszug der westlichen Sudeten, gelegene historische Stadt Glucholazy, ist ein beliebter Ausgangspunkt für Wanderungen, Radtouren, Wasser- und Reitsport.

4.2.2.2 Bedeutende Städte der Region Opolskie

Opole

Die Hauptstadt der Region ist heute ein kulturelles, wissenschaftliches und touristisches Zentrum. Wegen des dort stattfindenden Musikfestivals wird der Ort auch als „Hauptstadt des polnischen Liedes“ bezeichnet. Das Festival findet jährlich im Amphitheater statt. Das historische Stadtviertel verzieren das von Schinkel und Stüler nach Florentiner Vorbild umgebaute Rathaus, die gotische Kathedrale, das ehemalige Klostergebäude und zahlreiche Bürgerhäuser aus dem 17. - 18. Jahrhundert. Vom Schloss blieb nur der Piastenturm erhalten. In der Franziskanerkirche befindet sich ein Mausoleum der Schlesischen Piasten. Die lange Geschichte der Stadt erzählt am schönsten das Schlesische Landesmuseum.

Brzeg

Brzeg liegt an der VIA REGIA zwischen Opole und Wrocław. Sie ist eine der ältesten und schönsten Städte Schlesiens und wurde erstmalig 1234 als Fischer- und Händlersiedlung urkundlich erwähnt. Die nach Neumarkter Recht gegründete Altstadt ist bis heute noch erhalten geblieben.

Interessant sind das Odertor, zahlreiche Bürgerhäuser, das Renaissance-Rathaus und die Pfarrkirche St. Nikola. Das malerische, an der Oder gelegene Renaissance- und Fürstenschloss der Piasten, an dem die Stiftskirche Sankt Hedwig mit einer reichen Büchersammlung errichtet wurde, stellt das wertvollste Baudenkmal dar. Es beinhaltet das Piasten-Museum mit Kunstsammlungen aus Gotik und Renaissance sowie Fürstengräber in der Kapelle der Heiligen Hedwig.

4.2.3 Region Śląski

4.2.3.1 Charakteristik der Region

Das Gesicht der vor allem als Kohle- und Stahlrevier bekannten Region ist heute durch das dichte Städtenetz und Industriedenkmale geprägt. Die aus dem 19. Jahrhundert stammenden Bergwerke in Zabrze, Rybnik und Tarnowskie Góry sind heute als attraktive Museen zu besichtigen. Mit der alten Bergbaubahn kann man von Bytom nach Miasteczko Śląskie fahren. Zudem sind zwei denkmalgeschützte Arbeitersiedlungen (Nikiszowiec und

Giszowiec) erhalten. Prachtige Residenzen bilden das Schloss in Pszczyna sowie das Jagdhaus in Promnice. Attraktiv für Wanderer bleibt das Jura Krakowsko-Częstochowska (Krakau-Tschenstochauer Jura). Im Süden, auf einem der touristisch am besten erschlossenen Gebirgszüge Polens, dem Beskid Śląski, findet man ein dichtes Netz markierter Wanderwege und Möglichkeiten für Skisport, Radfahren und Reiten. Die Hauptziele sind: Szczyrk, Wisła und Ustroń.

Auf über 80 km gut ausgeschilderten Fahrradwegen "Rowerem po Śląsku" mit zahlreichen Rastplätzen kann man die umliegenden Naturschutzgebiete erkunden.

4.2.3.2 Bedeutende Stadt der Region Śląskie

Katowice

Katowice, die Hauptstadt der oberschlesischen Region, ist das Zentrum eines der größten Ballungsgebiete Polens. Seit dem Mittelalter ländlich besiedelt, entwickelte sich unter preußischer Herrschaft besonders die Hütten- und Bergbauindustrie. Seit 1922 gehört Katowice zum wiedererstandenen Polen.

Katowice bietet mehrere Kulturgüter und Sehenswürdigkeiten an, zu welchen vor allem das bekannteste Museum der Stadt Katowice, das Schlesische Museum und das Museum der polnischen Bühnenbildner gehören.

Das größte und wichtigste oberschlesische Theater, das Schlesische Theater, ist eines der Wahrzeichen der Stadt. Die Schlesische Philharmonie hat sich zu einer der wichtigsten polnischen Musikinstitutionen entwickelt und ist heute die einzige Philharmonie in Polen, die mit dem Kammerorchester, dem Symphonieorchester und dem Chor drei Musikensembles besitzt. Einmalig in Europa ist das 1975 eröffnete Museum des Rechts und der Juristen in Polen.

In Katowice werden jährlich viele verschiedene Festivals und andere Kulturevents veranstaltet. Eine der wichtigsten Veranstaltungen der Stadt und der Region ist das Rawa-Blues-Festival, das größte und traditionsreichste Bluesfestival in Polen und seit 1992 auch von internationaler Bedeutung.

4.2.4 Region Małopolska

4.2.4.1 Charakteristik der Region

Eine sehenswerte Region, in der man polnische Geschichte und Tradition am besten verstehen und die Schönheit polnischer Natur kennenlernen kann, ist Małopolska (dt. Kleinpolen). Die jeweiligen Orte in der Region bilden eine einzigartige Chance, in den wunderschön gelegenen Dörfern die katholischen und orthodoxen Holzkirchen, Betriebe sowie Freilichtmuseen zu finden, die in ihrem Aussehen an die kleinpolnischen Dörfer aus der Zeit vor mehreren Jahrhunderten erinnern.

Zu finden sind auch mittelalterliche Schlösser und Burgen. Die Einzigartigkeit Kleinpolens wird auch weltweit geschätzt. Hier befinden sich acht Objekte, die in die UNESCO-Welterbeliste eingetragen wurden. Jährlich, seit 1999, werden in Małopolska Tage des Welterbes organisiert, deren Ziel die Promotion der Kultureinrichtungen der Region ist.

Die in ganz Małopolska gekennzeichneten Wanderrouten eignen sich bestens dazu, die Geschichte und verflochtenen Kulturen der Juden, Lemken und Polen kennen zu lernen.

Zu den wichtigsten touristischen Attraktionen der Region zählen: Kraków, das Salzbergbauwerk in Wieliczka, die höchsten polnischen Berge in der Tatra und Zakopane -

die Winterhauptstadt Polens. Als Mahnmal der Geschichte gilt das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau.

In Małopolska gibt es zahlreiche beschilderte Fahrradrouten, deren Länge von Jahr zu Jahr wächst. Die interessantesten befinden sich u. a. in der Umgebung von Kraków, Ojców, Zawoja und Zakopane. Mountainbiker finden hier alle Schwierigkeitsgrade, von einfachen bis zu extrem anspruchsvollen Strecken. Das Erkunden von Małopolska auf dem Fahrrad erlaubt das nahe Erleben dieser einmaligen Landschaften.

4.2.4.2 Bedeutende Städte der Region Małopolska

Hier werden die bedeutendsten Städte der Region kurz skizziert, um ihre Bedeutung für die VIA REGIA zu zeigen.

Kraków

Die ehemalige Hauptstadt Polens liegt 100 km entfernt von der bergigen Hohen Tatra, den malerischen Beskiden und dem Gorce-Gebirge. Kraków, die Stadt der Könige, ist das kulturelle und historische Zentrum des Landes.

Die Burg Wawel und seine Kathedrale sind das nationale Heiligtum und die seit Jahrzehnten gesammelten Ausstellungstücke werden als Zeugnisse der Macht des polnischen Landes und seiner Könige betrachtet.

Zu den Hauptattraktionen der Stadt gehören zudem die Marienkirche, die Tucherhallen auf dem Marktplatz und zahlreiche Museen und Galerien.

Tarnów

Die auch als "Perle der Renaissance" bezeichnete, erneuerte Altstadt von Tarnów besitzt mit seiner Kathedrale und dem Rathaus ein schönes Ensemble der Gotik und Renaissancezeit. Die Teile der Befestigungsmauer aus dem 16. Jh. können noch heute besichtigt werden. Reste ihrer verfallenen Residenz findet man ca. 2 km von der Stadt entfernt auf dem Berg des Heiligen Martin. Im 30 m hohen Rathhausturm kann man u. a. eine der wertvollsten Sammlungen von Glas und Porzellan polnischer Manufakturen sowie historische Waffen und Rüstungen besichtigen. Im einzigartigen ethnografischen Museum findet man eine Sammlung für Roma-Kultur und Geschichte mit alten Wohnwagen und Alltagsgegenständen.

Zu den meistbesuchten Orten der Region zählen außerdem der Kurort Bochnia mit seinem Salzbergbauwerk und weitere Kurorte wie z. B. Krynica.

4.2.4.3 Routen durch die Region Małopolska

Diese touristisch sehr attraktive Region bietet umfangreiche Routen und thematische Strecken an. Zu den bekanntesten Reiserouten gehören jedoch die Autotour „UNESCO-Tour durch Małopolska“, die als beispielhaft für andere Natur und Kultur verbindende Routen in Thüringen oder Sachsen gelten kann und „Der Wanderweg der Holzarchitektur“.

Die „UNESCO-Tour durch Małopolska“ startet in Krakau über

- **Oświęcim** (Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau),
- **Kalwaria Zebrzydowska**: Ist neben Częstochowa das wichtigste Sanktuarium in Polen. Es entstand um das Jahr 1600 nach Art des Kreuzweges in Jerusalem. Diese Stätte in Kalwaria machen die Engel-Muttergottes-Basilika mit dem Wunderbild der Gottesmutter von Kalwaria und das Kloster des Bernhardinerordens aus.
- **Salzbergwerk in Wieliczka**. Es ist eines der ältesten noch in Betrieb befindlichen Salzbergwerke der Welt, in dem das Salz schon im 13. Jahrhundert gefördert wurde. Schon 3500 v.u. Z. begann man hier Salz zu siedeln.
- **Die Hl. Michael Erzengel Kirche in Dębno Podhalańskie** stammt ursprünglich aus dem Jahre 1335 - die jetzige Form aus dem 15. Jahrhundert. Sie ist aus Holz ohne Verwendung von Nägeln gebaut. Das Kircheninnere ist ein Meisterwerk der Dekoration (eindrucksvolle Polychromie).
- **Die Hl. Apostel Filip und Jakob-Kirche in Sękowa** wurde ca. 1520 erbaut, Holzverbinding – Überblattung aus Lärchenholz mit den versteckten Reihen des Regendachs (offene Galerien).
- **Die Hl. Michael Erzengel Kirche in Binarowa** wurde ca. 1500 erbaut, Holzverbinding – Überblattung, berühmt durch schöne Polychromie aus dem 16. und 17. Jahrhundert.
- **Leonard Kirche in Lipnica Murowana** wurde Ende des 15. Jahrhunderts in der Holzkammkonstruktion mit einem Regendach errichtet. Das Kircheninnere enthält unzählige Holzverzierungen.



Abbildung 2: „UNESCO-Tour durch Małopolska“

Quelle: <http://www.wrotamalopolski.pl/>

4.2.5 Region Podkarpackie

4.2.5.1 Charakteristik der Region

Die Region Podkarpackie, eine Verflechtung der ethnischen, politischen und religiösen Aspekte, ist bekannt als eine der meist differenzierten Regionen hinsichtlich der Geschichte und Kultur in Polen.

Podkarpackie, mit der Hauptstadt Rzeszów, steht neben seinen Städten für unberührte Natur, Berglandschaften, schnelle Flüsse und Urwälder.

Ein Phänomen ist die hiesige Dichte – nebenbei auch die Höchste in ganz Polen - an sakralen Holzbauten, wie katholische und orthodoxe Kirchen (Chaczów i Blizne auf der UNESCO-Welterbeliste ausgezeichnet).

Herausragende Baudenkmale sind auch die alte Stadt Przemyśl sowie Schlösser und Paläste in Krasiczyn, Baranów Sandomierski, Przecław und Łańcut. Von Rzeszów, Jarosław, Przemyśl und anderen Städten aus führen traditionelle Wege über Flusstäler zu den höchsten Gebirgszügen. In den Bergen der Bieszczady kann man die kilometerlangen Bergweiden bewundern. Die Bieszczady kann mit der Schmalspurbahn, zu Fuß oder mit Pferdewanderungen auf den einheimischen Huzulenpferden erreicht werden.

Ein geplantes Projekt der Tourismusförderung in dieser Region ist die Errichtung einer 400 km langen Fahrradroute.

4.2.5.2 Wichtige Städte der Region Podkarpackie

Rzeszów

Ihren wirtschaftlichen Aufschwung erlebte die Stadt im 16. und 17. Jh. Aus dieser Zeit stammen das Rathaus, die Verteidigungsanlagen, das Bernhardinerkloster und das Schloss. Anfang des 20. Jh. wurde Rzeszów mit der Ansiedlung der Staatlichen Flugzeugwerke PZL zum Zentrum der polnischen Flugzeugindustrie. Bis heute rühmt sich die Stadt als wirtschaftliches und wissenschaftliches Zentrum Südostpolens.

Sehenswert sind neben dem kopfsteingepflasterten Rynek (Marktplatz), den Bürgerhäusern aus dem 18. - 19. Jh. und dem klassizistisch umgebauten Rathaus, das Labyrinth mehrstöckiger Kellergewölbe unter dem Marktplatz und den Bürgerhäusern.

Der Platz der Ghettopfer, aber auch die beiden heute nicht mehr religiös genutzten Synagogen, erinnern an die Juden, die bis 1942 rund 1/3 der Bevölkerung von Rzeszów ausmachten.

Sandomierz

Erstmals im 10. Jh. erwähnt, profitierte Sandomierz im Mittelalter vom Handel u. a. mit Getreide und Holz. Es galt als wichtiger Binnenhafen auf dem Weg nach Danzig und war günstig an der Handelsstraße nach Kiew gelegen. Heute zeugt das Stadtbild vom einflussreichen und wohlhabenden Bürgertum aus jener Zeit. Das ursprüngliche Gesicht von Sandomierz wurde erhalten. Bis heute beeindruckt die Stadt durch seine architektonische Unversehrtheit und durch eine Vielzahl von sehenswerten Gebäuden.

4.2.6 Polen – Zusammenfassung

Der ehemalige Verlauf der VIA REGIA durch die fünf dargestellten Regionen in Süd-Polen zeigt ein sehr hohes touristisches Potenzial auf: gut ausgebaute touristische Infrastruktur, landschaftlich sehr reizvolle und abwechslungsreiche Gebiete, Standorte vieler bedeutender historischer Bauten, interessante Ortschaften, in welchen alte Traditionen gelebt werden, gut ausgebaute Verkehrsnetze, Wanderwege, thematische Straßen und vorhandene bzw. geplante zahlreiche Fahrradrouten. Diese Faktoren, die Voraussetzung für einen gelebten Tourismus sind, sind in Süd-Polen vorhanden und lassen sich bereits im Rahmen von vielen interregionalen bzw. internationalen Initiativen verbinden.

4.3 Ukraine

Obwohl das Land viele attraktive Städte und Landschaften besitzt, ist die Ukraine touristisch erst wenig erschlossen. Das liegt zum Einen an den für westeuropäische Standards ärmlichen Verhältnissen und zum Anderen an der bisherigen Abgeschlossenheit des Staates, die den Bürgern der Ukraine das Reisen fast unmöglich macht. Lediglich in der Westukraine um Lviv, in den eindrucksvollen Berglandschaften der Karpaten mit Wander- und Skifahrermöglichkeiten, Kurorten mit Mineralwasserquellen und auf der Krim mit subtropischem Klima, berühmten Badeorten, historischen Denkmälern und schönen Berglandschaften mit zahlreichen Wandermöglichkeiten, gibt es nennenswerten Tourismus. Ein Anstieg des internationalen Tourismus in der Ukraine wird durch die Durchführung der Fußball-Europameisterschaft 2012 erwartet. Zeit, Geduld und Improvisationstalent sind mithin bei einer Reise in dieses Land gefragt.

Die VIA REGIA verläuft in der Ukraine durch folgende Regionen: Wolynsk, Lwivska, Rivnenska, Zhytomyrska und Kiewska. Jede dieser Regionen bietet Kulturinteressierten Besuche in interessanten, geschichtsträchtigen Städten und einmaligen Landschaften an.

4.3.1 Region Wolynsk

In der Region Wolynsk zeugen die Städte Wolodymyr und Lutsk von der einstigen Bedeutung der Hochstraße VIA REGIA.

Wolodymyr

Wolodymyr Wolynsk, eine Kleinstadt im Westen der Ukraine, genoss in seiner 1000-jährigen Geschichte durch die Anbindung an den großen Ost-West-Handelsweg weitreichende Handelsbeziehungen zu zahlreichen Städten Europas, welche in der heute unabhängigen Ukraine wiederbelebt werden. Der Ort, im Mittelalter ein wirtschaftliches und politisches Zentrum der Kiewer Rus, war schon immer bedeutend für die Geschichte des Landes, da seine Einwohner selbst zu den unterschiedlichen Besatzungszeiten durch Russland, Polen und Deutschland für die ukrainische Kultur und Sprache einstanden. Eindrucksvolle Sakralbauten bestimmen das Bild der Stadt, so z. B. die mächtige St. Uspensky-Kathedrale, die mit ihrer goldenen Kuppel schon von weitem glänzt, die einzigartige Wassylivska-Kirche oder auch die feurig rot schimmernde Kirche zum Heiligen Georg.

Lutsk

Lutsk, die Hauptstadt der Region Wolynsk, ist eine der ältesten Städte der West-Ukraine. In der Architektur der Stadt spiegelt sich das jahrzehntelange Zusammenleben verschiedener Kulturen wieder. Das Schloss in Lutsk, ein repräsentativer Bau in der Art der Kreuzritterburgen, war öfter Schauplatz bedeutender politischer Ereignisse. Heute befinden sich in diesem Gebäudekomplex mehrere städtische Museen. Durch die in Lutsk angesiedelte Wolynsker Universität und die zahlreichen wissenschaftlichen Institute wurde die Stadt zu einem wichtigen Zentrum des intellektuellen Lebens.

4.3.2 Lvivska Region

Die Städte Gorodok, Brody und Lviv bestimmen die Kulturlandschaft im Verlauf der VIA REGIA in dieser Region.

Gorodok

Gorodok ist eine Kreisstadt im Lvivsker Oblast und Verwaltungssitz der Region. Die Stadt wurde erstmals 1213 urkundlich erwähnt. Gorodok (ukrainisch: „Eine kleine Burg“) erhielt 1389 Stadtrecht. Der erste Name der Stadt war Gródek Solny (wörtlich: „Kleine Salzburg“), später Gródek Jagielonski (wörtlich: „Kleine Jagellonische Burg“). Sehenswert sind die Überreste einer hölzernen Burg aus dem 12. - 13. Jahrhundert, mehrere griechisch-katholische und römisch-katholische Kirchen und eine reizvolle, wasserreiche Umgebung.

Brody

Brody ist schon über 800 Jahre alt und war einst eine jüdische Handelsmetropole an der polnischen Grenze. Es erlangte schon relativ früh das Magdeburger Stadtrecht, was den Handel und das innerstädtische Handwerk förderte.

Bedeutsam für die kulturelle Entwicklung der Stadt war die jüdische Bevölkerung, die zeitweise 2/3 der Gesamtbevölkerung ausmachte. Von den früheren zwei Synagogen steht heute nur noch die Außenmauer einer der beiden. Leider ist der jüdische Friedhof vor den Toren der Stadt verwildert, das Schloss gänzlich verschwunden und die Festungsmauern sind an vielen Orten verfallen.

Lviv

Lviv, die „Stadt des Löwen“, seit jeher einer der großen Verkehrsknotenpunkte und Handelsstadt an der VIA REGIA im Osten, ist seit sehr langer Zeit von der Verflechtung mehrerer Völker und ihrer Kulturen geprägt. Das Stadtbild wird vom kulturellen Erbe des Miteinanders polnischer, jüdischer, ukrainischer, deutscher und armenischer Einwohner geprägt. Zahlreiche historische Gebäude wurden im Laufe der Jahrhunderte vor Zerstörung verschont, wodurch die Stadt zu den schönsten Architekturensembles Europas gezählt werden kann. Direkt vor dem Rathaus, über den Marktplatz, führt die VIA REGIA durch die Altstadt, die heute zum Welterbe der UNESCO gehört.

Die Stadt bietet viel für Kulturorientierte: Zahlreiche Paläste, Kirchen und Kloster zeugen vom Reichtum Lvivs in den vergangenen Jahrhunderten. In den Parks der Stadt kann man entspannen, spazieren, verweilen und entdecken. Lviv ist reich an Museen und Galerien. Besonders empfehlenswert ist der Besuch des Freiluftmuseums für Volksarchitektur und -gebräuche. Lvivs Kulturszene ist nicht nur in der ganzen Ukraine bekannt, sondern auch über die Grenzen des Landes hinaus.

Auch rund um Lviv (früher Lemberg) stehen viele kleine Schlösser, Klöster und Burgen, die von der vielfältigen, abwechslungsreichen Geschichte der Region und den kulturellen Höhepunkten der Region um Lemberg zeugen. Sie werden als "Das Goldene Hufeisen von Lemberg" bezeichnet.

Das mittelalterlich erhaltene Zhovkva ist ein Anziehungspunkt für Kultur-, Architektur- und religionsgeschichtlich Interessierte.

Das Schloss Olesko war einst eine mächtige Festung. Im 13. und 14. Jahrhundert wehrten hier die Truppen der Kiewer Rus Angriffe aus dem Westen ab. Das Schloss selbst ist ein architektonisches Kleinod der Region.

In Pidhirtsy befindet sich das wohl schönste und bedeutendste Spätrenaissanceschloss Osteuropas, berühmt durch seine besondere Anlage und die reich verzierten Fassaden.

Das Schloss in Zolochiv aus dem 17. Jahrhundert gilt als Vorbild damaliger Wehrbaukunst. Zum Schutz gegen Angriffe wurde der Schlosskomplex von mächtigen Mauern und Wällen mit starken Bastionen umgeben, die mit Kanonen bestückt wurden. Das Schloss war zu seiner Zeit eine der modernsten Festungen. Heute kann man den Spätrenaissancepalast und den chinesischen Palast besichtigen, in denen orientalische und europäische Kunstexponate aus der umfangreichen Sammlung der Lemberger Gemädegalerie ausgestellt werden.

4.3.3 Rivnenska Region

Im Verlauf der VIA REGIA durch Dubno, Rivne und Korets in der Rivnenska Region wird durch die teilweise noch erhaltene Architektur ein Bild der damaligen Tragweite des Handelsweges sichtbar.

Dubno

Dubno ist eine der ältesten Städte Wolhyniens, dessen frühe Entwicklung durch seine Lage an der Kreuzung zweier Handelsstraßen begünstigt war. Schon 1507 erhielt Dubno vom polnischen König Sigismund das Magdeburger Recht und konnte damit wöchentliche Märkte und Messen abhalten.

Diese geschichtsträchtige Stadt bietet heute einige Kulturattraktionen: das Schloss, das Lutsker Tor, das frühere Bernhardiner Kloster, die römisch-katholische und die Illinskyi-Kathedrale, die Synagoge und weitere religiöse wie weltliche Gebäude aus dem 18. bis 19. Jahrhundert, die unter Denkmalschutz stehen. Das Schloss, heute das älteste Gebäude der Stadt, ist in weiten Teilen erhalten. (Quelle: .dubno-adm.rv.ua)

Rivne

Rivne ist die Hauptstadt der Region Rivenska und der Ort, in dem die nördlich durch Luck und südlich durch Lviv verlaufenden Teile der VIA REGIA wieder aufeinander treffen. Am Scheitelpunkt der Magistrale Wuliza Soborna, wo der heutige Verlauf der alten Handelsstraße anzunehmen ist, befindet sich eine riesige unierte Kathedrale. Obgleich Rivne im Jahre 1283 erstmals urkundlich erwähnt wurde und im 16. Jahrhundert bereits ein bedeutendes Handelszentrum war, gibt es wenige Möglichkeiten, in der Stadt die Spuren einer alten Tradition und einer großen Vergangenheit zu finden. Das älteste Gebäude ist eine kleine Holzkirche aus dem 18. Jahrhundert, die in sowjetischer Zeit mehrmals abgerissen werden sollte, was der Widerstand der Bevölkerung stets verhindern konnte.

Korets

Die erste schriftliche Erwähnung über die Stadt stammt aus dem Jahre 1150. Sie lag an der Handelsstraße, die die Rus mit Westeuropa verbunden hat und spielte eine bedeutende Rolle in der Geschichte der Kiewer Rus. Im Laufe der Geschichte war Korets oft ein wichtiges kulturelles Zentrum der Region. Viele überregional bedeutsame, architektonische und historische Monumente sind bis heute erhalten geblieben: die Ruinen des Schlosses von Prinz Chartoryisky, die Kirche St. Nikolai aus dem 19. Jahrhundert, das Basilianus Kloster, ein kleiner Palast der Chartoryisky in typischer Bauweise des 18. Jahrhunderts und die katholische Kirche des Heiligen Antonius. Das 1620 gegründete Frauenkloster ist eine echte Perle der Architektur.

4.3.4 Zhytomyrska Region

In der Zhytomyrska Region gibt es zwei Städte, Nowograd-Wolynskij und Zhytomyr, die durch ihre Geschichte und Architektur Potential für touristische Vermarktung der VIA REGIA aufweisen.

Nowograd-Wolynskij

Die Stadt wurde zum ersten Mal im Jahre 1256 unter dem Namen Woswjagel erwähnt. Ein Jahr später wurde sie vom galizischen Fürsten Danilo Galitzkij niedergebrannt. Später hieß die Stadt Swjagel. 1795 kam sie unter russische Hoheit und wurde in Nowograd-Wolynskij umbenannt. Von 1920 bis 1939 hatte Nowograd-Wolynskij eine wichtige militärische Bedeutung, da sie an der Grenze der Sowjetunion zu Polen lag. Im Zweiten Weltkrieg wurde Nowograd stark beschädigt.

Nowograd-Wolynskij ist der Geburtsort der ukrainischen Dichterin, Dramatikerin und Lyrikerin Lesja Ukrainka (1871-1913).

Zhytomyr

Zhytomyr wurde um das 9. Jahrhundert gegründet. Die Stadt ist ein Verwaltungs-, Kultur- und Industriezentrum des gleichnamigen Gebietes. Sie war schon seit jeher Verkehrsknotenpunkt der Region, hat sich jedoch im letzten Jahrhundert als Handelsstandort beträchtlich ausgedehnt. Zhytomyr ist berühmt für seine Gärten, Parks und grünen Alleen, besonders entlang des felsigen Ufers des Teterew, an dem die Stadt gelegen ist. Sehenswerte Zeugnisse der Baukunst Zhytomyrs sind, u. a. das einstige Magistratsgebäude aus dem 17. Jahrhundert, die Sophien Kathedrale aus dem 18. Jahrhundert sowie mehrere Museen, zu denen die Korolenko- und die Koroljow-Gedenkstätte zählen.

4.3.5 Kiewska Region

Seit dem Mittelalter ist Kiew, die Hauptstadt dieser Region, bereits an sich eine große „touristische“ Attraktion. Sie wird aufgrund seiner geschichtlichen Rolle als Mutter aller russischen Städte bezeichnet.

Erstmals in Jahr 559 urkundlich erwähnt, war Kijiv (Kiew) schon immer eine der bedeutendsten Kultur- und Handelsmetropolen Osteuropas und wird aufgrund der vielen Kirchen und Klöster und ihrer Bedeutung für das orthodoxe Christentum oft als „Jerusalem des Nordens“ bezeichnet. Das Stadtbild Kiews steht im Kontrast zwischen der Tristesse der großstädtischen Neubauten und dem Charme sakraler und historischer Bauwerke. Berühmt ist der alte Stadtbezirk Prodil mit seinen zahlreichen Gebäuden aus dem 12. - 19. Jahrhundert.

Die frühen Jahre haben nicht viele Spuren hinterlassen. Das Goldene Tor, heute eine Rekonstruktion in Beton, einige freigelegte Grundmauern früherer Bauwerke und die in byzantinischer opus mixtum-Technik hochgezogenen Mauern der Sophienkathedrale künden vom Frühen und Hohen Mittelalter.

Prägend für das heutige Stadtbild sind der ukrainische Barock des 17. und 18. Jahrhunderts, die Bauten aus der Zeit der Industrialisierung in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts und zudem die sieben Jahrzehnte der kommunistischen Herrschaft.

Kiew ist Ausgangspunkt für die beliebten Flusskreuzfahrten auf dem Dnjepr.

4.3.6 Ukraine – Zusammenfassung

Die einst historisch bedingte „Abgelegenheit“ der Ukraine als touristische Destination hat sich in den letzten Jahrzehnten mehr und mehr verringert.

Unbestreitbar ist die West-Ukraine, in der der Verlauf der VIA REGIA dokumentiert ist, touristisch am attraktivsten. Die Anreize dieser Regionen sind vielschichtig. Es sind die urige Landschaft der Karpaten, viele historische Städte, die in der heutigen Zeit auch mit ihrer kommunistischen Vergangenheit interessant werden, beachtenswerte, vom Zusammenleben verschiedener Nationen entstandene Kulturen oder die Kreuzung zahlreicher historischer Wege zwischen Ost und West sowie Nord und Süd.

5 Zielvorstellungen der Vermarktung

Für eine erfolgreiche Vermarktung des „Entwicklungskorridors VIA REGIA“, ist die Vernetzung der Städteketten mit den weiteren interessanten touristischen, landschaftlichen und kulturellen Zielen im Freistaat Thüringen von großer Wichtigkeit. Gerade Querverbindungen wie Flüsse, Rad- und Wanderwege und Naturräume, ausgehend von der Thüringer Städtekette in die Fläche Thüringens, sind zu nutzen. Hierzu sind auch Kulturstätten, die in diesen Querverbindungen liegen, mit einzubeziehen.

Die Definition und damit Eingrenzung der zu erreichenden Zielgruppen ist notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Vermarktung sowohl im Außen- als auch im Innenmarketing. Die Grundlagen der Definition zur Vermarktung der VIA REGIA ergeben sich zum Einen aus dem Produkt selbst (Kultur, Geschichte) und zum Anderen aus der Anforderung, vernetztes Erleben zu ermöglichen. Ersteres führt zur Zielgruppe der Städte- und Studienreisenden, zweiteres zu Fahrradtouristen und Pilgern. Ziel ist aber ebenso, die VIA REGIA und ihre Bedeutung in der Bevölkerung zu verankern, was die Ansprache der Zielgruppe Einheimische und darunter speziell Schüler bedeutet.

Geografisch sind diese Gruppen im Sinne einer ökonomischen Nutzung von Vermarktungsressourcen kurzfristig auf die Freistaaten Thüringen und Sachsen sowie auf das direkte Nachbarland Polen einzugrenzen. Langfristig muss diese Definition sukzessive auf alle europäischen Länder erweitert werden. Die Ansprache des polnischen Marktes (sowohl Schüler als auch Kultur- und Städtereisende) und langfristig der weiteren europäischen Länder ist vor allem unter dem Ziel der europäischen Integration von großer Bedeutung.

Neben der Definition von Zielgruppen ist für eine erfolgreiche Vermarktung ebenso die Eingrenzung der touristischen Vermarktungsinhalte vorzunehmen. Die VIA REGIA als Kulturraum und Handelsstraße weist über die Jahrhunderte eine Vielzahl von historischen und inhaltlichen Facetten auf, aus denen Schwerpunkte ausgewählt werden müssen.

Die VIA REGIA ist historisch gesehen nicht nur an einer geschichtlichen Epoche festzumachen. Aus diesem Grund zeichnet die Straße auch keine spezielle Architekturrichtung aus. Auch führt sie an einer so großen Anzahl an naturräumlichen Besonderheiten vorbei, dass auch hierzu keine eindeutige Ausrichtung zu einem Thema möglich ist. Diese thematische Vielfalt der VIA REGIA und die damit schwierige thematische Positionierung, weist auf die besondere Herausforderung hin, die hinsichtlich einer Vermarktung der VIA REGIA besteht.

Der Großteil der kulturtouristischen Vermarktungspotentiale der VIA REGIA im Freistaat Thüringen rührt aus der Epoche der Residenzen. Thüringen genießt aufgrund der großen Dichte an Residenzen diesbezüglich eine gewisse Alleinstellung in Deutschland. Zur Vermarktung der VIA REGIA sind dieses Alleinstellungsmerkmal und die vielfältigen greif- und erlebbaren historischen Zeugnisse dieser Zeit zu nutzen. Die Ungenauigkeiten, die dabei bezüglich des historischen Verlaufs der VIA REGIA hinzunehmen sind, beeinträchtigen keineswegs die touristischen Marketingchancen. Neben der Darstellung von Bauwerken, Parkanlagen und Museen, die für sich schon greif- und erlebbar sind, müssen in

der Umsetzung der Maßnahmen (Audio-Guide, Printmedien etc.) inhaltliche Themenschwerpunkte wie:

1. Persönlichkeiten aus Kunst, Kultur und Wissenschaft
2. Herrscherhäuser und ihre verwandtschaftlichen Beziehungen
3. Kunsthandwerkstraditionen
4. regionaltypische Produkte
5. Kunstsammlungen etc.

aufbereitet und in Bezug zur VIA REGIA gebracht werden.

Für ausgewählte Vermarktungsmaßnahmen sollte darüber hinaus die Zeit der Stadtgründungen eine Rolle spielen. Speziell für Audio-Guides, Stadtspiele und Schülerreisen bieten sich die Einbindung von Darstellungen und Geschichten über Feldzüge, Fernhandel und Handwerk (z. B. Herstellung von Indigodin), aber auch von interessanten Historien aus den Herrscherhäusern an. Greifbaren Bezug bieten auch hierbei historische Gebäude. Unterstützend sollte angestrebt werden, bestehende, jährlich wiederkehrende Veranstaltungen und Kulturangebote, wie das Krämerbrückenfest, das Kunstfestival Weimar, der Tag des offenen Denkmals und die lange Nacht der offenen Museen, mit VIA REGIA zu verknüpfen.

Ebenso sind bestehende Stadtbesichtigungen mit dem Thema VIA REGIA zu ergänzen. Eine Positionierung als „Touristisches Jahresthema“ des Freistaats Thüringen wäre ebenfalls denkbar.

❖ **Vernetzung mit bestehenden Routen**

Die VIA REGIA als anerkannte Kulturstraße des Europarates wird von verschiedenen, touristisch vermarkteten Routen und Wegen gekreuzt oder begleitet. Drei Routen und Wege, TRANSROMANICA, Luther-Weg und Ökumenischer Pilgerweg, bieten sich hierzu an:

- Die **TRANSROMANICA**, ebenfalls anerkannte Kulturstraße des Europarates, vermarktet das europäische Erbe der Romanik.
- Der **Luther-Weg** (Thüringen) soll im Rahmen der Luther-Dekade (2008 bis 2017) entwickelt werden. Er wird Lutherorte und –stätten in Wanderrouten einbinden.
- Der **Ökumenische Pilgerweg** orientiert sich am historischen Verlauf der VIA REGIA und knüpft an die Geschichte der Pilger vergangener Jahrhunderte an.

Eine Vernetzung oder Kooperation mit diesen Wegen könnte Vorteile in der Vermarktung erbringen. Allerdings ist sehr genau darauf zu achten, dass einerseits eine thematische Verknüpfungsmöglichkeit besteht, um eine Kooperation auch glaubhaft begründen zu können. Andererseits muss die Außendarstellung der gemeinsamen Vermarktung so gestaltet sein, dass jedes Thema für sich noch klar erkennbar ist.

❖ **Grenzüberschreitende Vernetzungen der VIA REGIA**

Neben der bereits beschriebenen Vernetzung mit anderen Themenrouten soll die VIA REGIA auch als verbindendes Element die Zusammenarbeit zwischen Ländern/Regionen

fördern. Ein konkretes Beispiel für eine Kooperation zwischen Thüringen und Sachsen könnte ein unter dem Thema VIA REGIA vermarkteter, durchgehender Fernradweg sein, in dessen Rahmen diverse Angebotsbausteine angeboten werden. Als Basis könnten die beiden bereits vorhandenen, länderübergreifenden Radwege - Fernradwanderweg Thüringer Städtekette und Sächsische Städteroute - dienen, die das verbindende Element darstellen.

Ein weiterer räumlicher Vernetzungsansatz lässt sich in der Verbindung der Pilgerwege, wie dem Ökumenischen Pilgerweg in Thüringen und Sachsen und dem Jacobusweg in Kleinpolen herstellen, der sich dort ebenso am Verlauf der VIA REGIA orientiert. Ein erster Kontakt mit den Projektträgern wurde bereits hergestellt. Eine Kooperation könnte im Rahmen der bestehenden Partnerschaft zwischen dem Freistaat Thüringen und der Wojwodschaft Kleinpolen befördert werden.

❖ **Räumliche Vernetzung des Korridors nach Norden und Süden**

Ausgehend vom Ost-West Korridor VIA REGIA müssen auch die angrenzenden Regionen in der Vermarktung berücksichtigt werden. Eine Erschließung nach Nord und Süd erweitert nicht nur das Angebotsspektrum der VIA REGIA, sondern hilft auch den angrenzenden Regionen in ihrer Vermarktung. Zwei Themenkomplexe bieten hierzu besondere Möglichkeiten. Zum Einen die direkt angrenzenden Naturräume (Naturpark Eichsfeld, Geopark Inselsberg - Drei Gleichen und Nationalpark Hainich) und zum Anderen die reichhaltige Kultur der thüringischen Residenzstädte außerhalb der Thüringer Städtekette (Meiningen, Arnstadt, Rudolstadt, Schmalkalden, Hildburghausen). Als Themen zur Umsetzung der angestrebten Nord-Süd Erweiterung eignen sich Fahrradtouren, Wandern und Wasserwandern in Verbindung mit Kulturzielen.

❖ **Geschichte erlebbar machen**

Eine grundsätzliche Herausforderung der Vermarktung von Geschichte und damit auch der VIA REGIA ist es, diese begreifbar und erlebbar zu machen. Gerade in der Ansprache jüngerer Zielgruppen ist dies unumgänglich. Ein hervorragendes Instrument hierzu sind sogenannte Städtespiele. Diese innovative Möglichkeit, eine Stadt ohne herkömmlichen Reiseführer kennen zu lernen, ist eine Mischung aus Schauspiel, Rätsel und zum Zweck des Spiels speziell vorbereiteten Fotos, Karten und sonstigen Materialien. Der Tourist gestaltet das Spiel und seinen Verlauf mit. Ein fester Bestandteil des Spiels ist zudem die Begegnung mit historischen Persönlichkeiten der Stadt. Die Möglichkeiten der Verknüpfung mit neuen Technologien wie Audio-Guides oder Navigationssystemen machen diese Art von Stadtbesichtigung zusätzlich attraktiver, gerade auch für Schüler und Jugendliche.

❖ **Schüleraustausch, Klassenfahrten und Kinderuniversitäten**

Die Außenvermarktung der VIA REGIA kann langfristig nur erfolgreich sein, wenn nach innen hin in der Bevölkerung Wissen und Akzeptanz bezüglich dieses Themas besteht. Im Sinne von Nachhaltigkeit ist besonders die Zielgruppe der Schüler hierfür zu adressieren. Klassenfahrten und Schüleraustausch vermitteln Wissen und wecken Verständnis für historische und geografische Bezüge. Dies ist gerade im Sinne der europäischen Integration von Bedeutung. Schüleraustausche dienen dazu, zwischen Partnerstädten einen regelmäßigen Besuch zwischen Schülern und Schulen zu vollziehen und kulturellen Austausch zu bieten. Nach diesem Modell könnten Schüleraustausche speziell zwischen

den Partnerregionen Freistaat Thüringen und Malopolska (Polen) durchgeführt werden. Ebenso sollten Klassenfahrten im Sinne des Projekts „Europäischer Entwicklungskorridor III VIA REGIA“ genutzt werden. Für niedrigere Jahrgangsstufen bieten sich Klassenfahrten zwischen Sachsen und Thüringen an, für höhere Klassen sollten diese zwischen Polen und Thüringen durchgeführt werden.

6 Maßnahmen der Vermarktung

Aus den erarbeiteten Zielvorstellungen lassen sich Felder der touristischen Vermarktung ableiten. Hierbei wurde die Aufgabenstellung der Machbarkeitsstudie zugrunde gelegt und Ergebnisse des ersten und zweiten Workshops einbezogen. Vier Felder und die dazugehörigen Maßnahmen der Umsetzung wurden erarbeitet:

1. Audio-CityGuide-System
2. Printmedien
3. Angebotsbausteine Fahrradreisen
4. Hinweistafeln.

Die Vermarktungsfelder Audio-Guide-System und Printmedien werden in der Folge skizziert. Die Felder Angebotsbausteine Fahrradreisen und Hinweistafeln als Umsetzungsvorschläge werden in den Kapiteln 7 und 8 ausführlich dargestellt.

6.1 Audio-Guide-System

Ein Hauptgrund für die geringe Bekanntheit der VIA REGIA bei der einheimischen Bevölkerung und den Touristen ist neben dem fehlenden Wissen über die Thematik die bislang noch rudimentäre Vermarktung. Eine der Ursachen hierfür liegt in der Schwierigkeit, die Historie der VIA REGIA greif- und erlebbar zu machen. Der hier vorgestellte Lösungsansatz basiert auf dem Vorstellungsvermögen der Touristen und Einheimischen. Die jahrhundertelange Entwicklung der VIA REGIA und die historischen Ereignisse müssen den Menschen erzählt werden. Mit Hilfe eines Audio-Guide-Systems kann dies erreicht werden. Anhand von Audio-Beiträgen wird die Historie dem Tourist/Einheimischen an den jeweiligen Orten des Geschehens präsentiert.

Abbildung 3 zeigt Hardwarelösungen, mit deren Hilfe die im folgenden Abschnitt skizzierten Ansätze umgesetzt werden können.



Abbildung 3: Mögliche technische Lösungen für Audio-Guide-Systeme

Quelle: Präsentation zum Projekt „Erlebnis Grünes Band“

Je nach Anforderungen und Voraussetzungen des Projektgebietes eignen sich die technischen Lösungsvarianten unterschiedlich. Des Weiteren ergeben sich auch Umsetzungsaufwände, die sich je nach technischer Lösung unterscheiden.

Neben der Bereitstellung der mobilen Information für die entsprechenden Endgeräte spielen auch begleitende Beschilderung und Printmedien im Rahmen eines Audio-Guide-Systems eine wichtige Rolle. Diese beiden Medien sorgen dafür, dass ein Audio-Guide-System von potentiellen Nutzern wahrgenommen wird. Beschilderungen werden an den Orten angebracht, über die mobile Informationen zum Thema VIA REGIA vorhanden sind. Einerseits erzeugt dies Aufmerksamkeit und sorgt für höhere Nutzerzahlen und damit für eine breitere Streuung des Themas VIA REGIA. Andererseits können, je nach technischer Umsetzungsgestaltung, zusätzliche Informationen über Hinweisschilder notwendig sein, damit der Audio-Guide-Nutzer die entsprechenden Informationen abrufen kann (z. B. Telefonnummer zum Abhören von Informationen). Begleitende Printmedien bieten die Möglichkeit, sich einen Kurzüberblick über das gesamte Informationsangebot zu verschaffen, die Routenverläufe darzustellen und die Bedienung des Audio-Guide-Systems darzulegen. Im folgenden Kapitel werden diese Medien näher beschrieben.

Akteure zur Umsetzung:

1. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie
2. Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr
3. Thüringer Tourismus GmbH
4. Tourismusorganisationen der jeweiligen Städte
5. Touristische Attraktionen und Kulturstätten
6. Auftragnehmer zum Aufbau des Audio-Guide-Systems

6.2 Printmedien

Der Einsatz von Printmedien zur Vermarktung der VIA REGIA ist bezüglich der in dieser Machbarkeitsstudie aufgezeigten Maßnahmen hinsichtlich zweier Bereiche notwendig: zur Information über die VIA REGIA vor Ort und zur Handhabung und Einbindung eines Audio-Guides.

Im ersten Workshop wurde herausgearbeitet, dass Beschilderungen zur VIA REGIA einen Informationsbedarf bei Touristen erzeugen, der derzeit in den Touristinformationen und Beherbergungsbetrieben nicht adäquat gedeckt werden kann. Da die Beschilderungen tendenziell zunehmen werden, ist hier seitens der Tourismusverantwortlichen ein Medium gefordert, das diese generellen Informationen zur VIA REGIA bereitstellt und darüber hinaus lokale historische Bezüge in den jeweiligen Städten herstellt. Diese Informationen sind darüber hinaus um den geografischen Kontext der VIA REGIA in die östlichen

Nachbarländer des Freistaats Thüringen zu erweitern. Dies bedeutet eine prägnante Darstellung von touristischen Highlights entlang der VIA REGIA im Freistaat Sachsen, Polen und der Ukraine. Hierzu sind die Tourismusverantwortlichen der jeweiligen Länder zu konsultieren. Unterstützend ist eine kartografische Darstellung einzubinden.

Die Darstellungsmöglichkeiten eines Printmediums werden aber der geografischen und inhaltlichen Komplexität der VIA REGIA in keinster Weise gerecht. Die Lösung hierfür stellt die Verbindung mit einem Audio-Guide-System dar oder das durch das Europäische Kultur- und Informationszentrum in Thüringen erstellte VIA REGIA-GIS zur kartenbasierten thematischen Darstellung von Objekten und Ereignissen im VIA REGIA-Korridor (<http://www.via-regia.org.de>).

Im Printmedium sind Verweise auf weiterführende Informationen des Audio-Guides herzustellen (textlich und kartografisch). Darüber hinaus müssen die Möglichkeiten des Erwerbs und der Handhabung der Audio-Guide Geräte und/oder der Informationsdateien dargestellt werden.

Akteure zur Umsetzung:

1. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie
2. Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr
3. Thüringer Tourismus GmbH
4. Tourismusverantwortliche der Städte
5. Auftragnehmer zur Erstellung des Printmediums

7 Umsetzungsvorschläge einer Fahrradroute VIA REGIA entlang des historischen Verlaufs

Die Gestaltung von Angebotsbausteinen Fahrradreisen entlang der VIA REGIA unter den Aspekten „Menschen in Bewegung“ sowie „kulturelles Erbe entlang der VIA REGIA erfahren“ ist ein Lösungsansatz für die zukünftige touristische Erschließung und Vermarktung. Im Vordergrund steht dabei im Rahmen der Mobilität das Thema Radreisen sowie thematisch der Bildungs- und Kulturtourismus. Das Ziel ist es, diese Themenblöcke miteinander zu verknüpfen und attraktive Angebotsbausteine zu gestalten.

Die Ausgangsbasis für die Mobilität entlang der VIA REGIA könnte der Fernradwanderweg Thüringer Städtekette sein. Er führt von Eisenach über Erfurt und Weimar bis nach Altenburg. Er entspricht in Teilen der historischen Wegführung der VIA REGIA, orientiert sich aber generell entlang des Korridors VIA REGIA.

Auf sächsischer Seite existiert mit der Sächsischen Städteroute (Glauchau, Chemnitz, Freiberg, Meißen, Dresden, Kamenz, Bautzen, Löbau, Görlitz) ebenfalls ein Radweg, der in einigen Teilen dem historischen Verlauf bzw. dem Korridor der VIA REGIA entspricht. Unter Einbeziehung dieser beiden Routen wäre ein bundeslandübergreifender Radweg mit 565 km Länge (225 km Thüringen, 340 km Sachsen) möglich, der für die Angebotsentwicklung im Rahmen der VIA REGIA als Ausgangsbasis dienen könnte. Allerdings weist der Übergang der beiden Radwege noch Lücken in der Wegführung auf. Gerade zwischen den Orten Schmölln und Glauchau ist die räumliche Orientierung und Navigation problematisch.

Wahl der Routen für Fahrradtouren innerhalb des VIA REGIA-Korridors

Die Definition einer Fahrradroute exakt entlang des historischen Verlaufs der VIA REGIA ist nicht umsetzbar. Im Laufe der zeitlichen Entwicklung veränderten sich Straßen- und Wegeläufe und auf dem historischen Verlauf der VIA REGIA wurden Gebäude und Städte erbaut. Ebenfalls befinden sich heute an manchen Stellen vielbefahrene Straßen (Autobahnen, Bundes- und Landstraßen), was eine Fahrradroutenführung unmöglich macht. So ist die bereits dargestellte Korridorbetrachtung für die VIA REGIA auch hier anzuwenden. Wie Abbildung 4 zeigt (historischer Verlauf VIA REGIA und Fahrradroutenführung), wurde darauf geachtet, neben der möglichst großen Nähe zur VIA REGIA auch auf die bereits vorhandene Radwegeinfrastruktur zurückzugreifen.

Generell wird die Nutzung des Fernradwanderwegs Thüringer Städtekette, mit Startpunkt in Eisenach, in Richtung Osten bis nach Erfurt bzw. Weimar empfohlen. Von Weimar orientiert sich dieser Fernradwanderweg weiter Richtung Osten über Jena, Gera und Altenburg, während der historische Verlauf der VIA REGIA nordöstlich von Erfurt zu finden ist. Aus diesem Grund wird der Streckenverlauf ab Weimar auch unter Nutzung des Ilmtal-Radwanderwegs Richtung Nordosten geführt, um hier wieder auf den historischen Verlauf der VIA REGIA zu treffen.

Insgesamt weist die Fahrradroute im VIA REGIA-Korridor **8 Etappen** auf. Die Strecke ist in **4 Angebotsbausteine** aufgeteilt. Des Weiteren werden **4 Alternativ-Rundtouren** vorgeschlagen, die Start- und Zielpunkt in den Städten Eisenach, Gotha, Mühlberg und Apolda haben.

Fahrradroute im VIA REGIA-Korridor

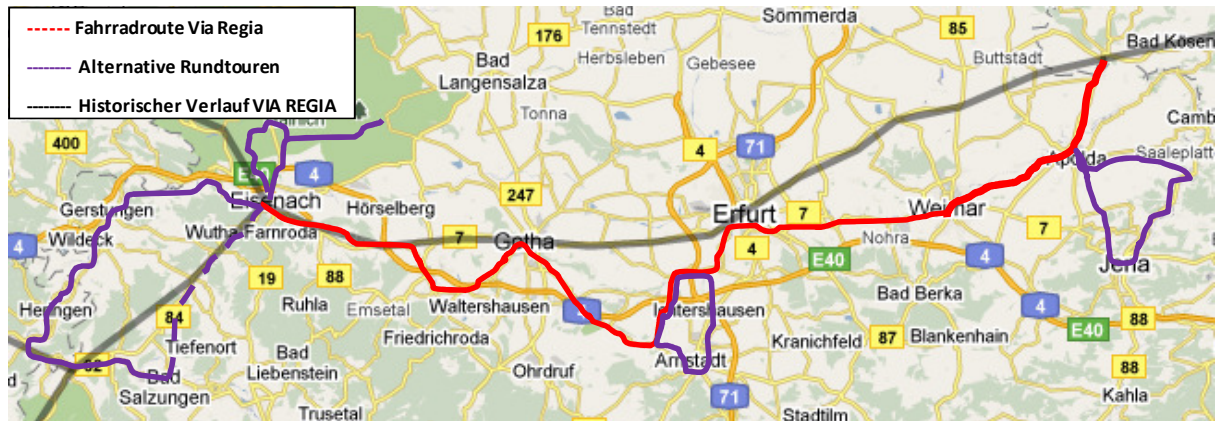


Abbildung 4 Fahrradroute

Quelle: <http://geo.viaregia.org/pub/index.php?pline=historische%20Via%20Regia>; Eigene Darstellung

Etappeneinteilung der Fahrradrouten

Einige Teile der vorgeschlagenen Angebotsbausteine verlaufen zumeist entlang des Fernradwanderwegs Thüringer Städteketten, aber auch auf dem Werratal-Radweg und dem Ilmtal-Radwanderweg sowie weiteren bereits vorhandenen Radwegen. Die Fahrradrouten führen durch landschaftlich reizvolle Gegenden Thüringens, die durch ihre reiche Geschichte, auch in Hinblick auf die VIA REGIA, geprägt sind. Für Kulturinteressierte sind liebevoll sanierte historische Altstädte, mittelalterliches Flair oder auch moderne Architektur in den Städten an den Radwegen zu entdecken. Bei Zwischenstopps können unterschiedlichste Sehenswürdigkeiten, wie Burgen und Schlösser, kulturelle Einrichtungen, Museen und Baudenkmale, besichtigt werden.

Die **8 Etappen** der Fahrradroute im VIA REGIA-Korridor werden in den folgenden Abschnitten genauer beschrieben:

Etappe 1:

Angebotsbaustein 1: von Eisenach auf dem Fernradwanderweg Thüringer Städtekette nach Gotha

Strecke: Eisenach - Wutha-Farnroda - Laucha - Waltershausen - (Friedrichroda) - Hörselgau - Gotha

Entfernung: ca. 35 Km

Nutzung des Fernradwanderwegs Thüringer Städtekette, Anschluss an Rennsteig-Radwanderweg und Werratal-Radweg



Abbildung 5: Etappe 1, Eisenach - Gotha

Quelle: <http://geo.viaregia.org/pub/index.php?pline=historische%20Via%20Regia>; Eigene Darstellung

Eisenach

Eisenach, im Westen von Thüringen an der Hörsel und am Nordrand des Thüringer Waldes gelegen, übt die Funktion eines Mittelzentrums mit Teilfunktionen eines Oberzentrums aus. Im Mittelalter war Eisenach Sitz der Landgrafen von Thüringen. Überregional bekannt ist Eisenach hauptsächlich durch die über der Stadt gelegene Wartburg. Sie ist das Wahrzeichen Eisenachs und gehört zum UNESCO-Welterbe (siehe Bilddokumentation **Abb. 27**). Die Wartburg hat eine deutschlandweite Bedeutung und gehört zu den bedeutendsten Kultureinrichtungen Deutschlands, da hier zunächst die Heilige Elisabeth von Thüringen (1211-1227) wirkte und später Martin Luther (1521-1522), verkleidet als Junker Jörg, das Neue Testament ins Deutsche übersetzt hat. Allerdings wissen viele Bundesbürger nicht, dass sich die Wartburg im Freistaat Thüringen befindet. Die Gründung der Wartburg wird auf das Jahr 1067 datiert. 1080 wird diese zum ersten Mal durch den sächsischen Chronisten Bruno von Merseburg urkundlich erwähnt. 1150 wird dann der Name „Eisenach“ zum ersten Mal urkundlich erwähnt, 1180 erfolgte die Erwähnung als landgräfliche Civitas. Zudem ist Eisenach die Geburtsstadt von Johann Sebastian Bach.

Eisenach besitzt neben seiner großen kulturhistorischen Bedeutung auch eine vielfältige Wander- und Erholungsfunktion. Zwischen zwei Naturräumen gelegen, bietet die Umgebung der Stadt ein vielfältiges landschaftliches Angebot. Im Norden schließt direkt der Naturpark

Hainich, im Westen das Werratal und die Hürselberge, im Süden der nördliche Thüringer Wald und im Osten der Geopark Inselsberg - Drei Gleichen an. Obwohl Eisenach eine kreisfreie Stadt ist, besteht eine enge Verbindung zum Wartburgkreis.

Ein weiteres attraktives Gesicht zeigt die Stadt von seiner landschaftlichen Seite her. Zu den Höhepunkten gehören: das Hürseltal, in dem die Kernstadt von Eisenach liegt, der Thüringer Wald und der bekannte Rennsteig als natürliche Südgrenze des Stadtgebiets, die Drachenschlucht, die Landgrafenschlucht (siehe Bilddokumentation **Abb. 26**) und eine Felshöhle mit Namen „Das verfluchte Jungferloch“ in unmittelbarer Nähe der Stadt.

In Eisenach befinden sich folgende Kultur- und Freizeiteinrichtungen:

- Wartburg
- Thüringer Landestheater Eisenach
- Bachchor Eisenach
- Eisenacher Stadtschloss
- Fischbacher Schlösschen
- Palais Bechtolsheim
- Hohe Sonne
- Schloss Berteroda
- Herrensitz Dürrerhof
- Bachhaus
- Lutherhaus
- Wandelhalle (offener Musikpavillon)
- Alte Mälzerei (Industriedenkmal, Internationales Jazzarchiv)
- Ausstellungspavillon des Automobilwerks Eisenach
- Automobile Welt Eisenach (Automobilbaumuseum)
- Miniaturpark (mini-a-thür)
- Burschenschaftsdenkmal
- Thüringer Museum
- Goldener Löwe – Gründungsstätte SDAP

Folgende Persönlichkeiten wurden in Eisenach geboren oder wirkten hier und haben damit die Geschichte der Stadt geprägt (Auswahl):

- Heilige Elisabeth von Thüringen (1207 – 1231)
- Martin Luther (1483 – 1546)
- Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)
- Charlotte von Stein (1742 – 1827)
- Ernst Abbe (1840 – 1905)

Wutha-Farnroda

Wutha mit seinem Ortsteil Farnroda ist durch das historische Ortszentrum mit Schlossturm aus dem 12. Jahrhundert und dem Schlosspark charakteristisch. Interessant ist auch der Glockenturm der Farnrodaer Laurentiuskirche. Der „Röbersche Park“ am Rathaus gehört zu den Schönsten der Region. Im Gemeindegebiet befinden sich auch viele Naturdenkmale,

z. B. der kleine Hörselberg. Sehenswert ist zusätzlich ein Ehrenmal „In den Erlengraben“, das im Jahr 1946 errichtet wurde.

Laucha

Das Dorf, das reich an historischen Begebenheiten ist, liegt in einer flachen, nach Süden orientierten Ausbuchtung des Hörseltales. Sehenswert sind die St. Kilians-Kirche, die nach einem Großbrand als Saalkirche aufgebaut wurde, ein Schlosspark und Denkmale, wie das Steinkreuz, das an einen Mordfall erinnert.

Waltershausen

Waltershausen gilt als das Tor zum Thüringer Wald. Als erster Stützpunkt in dieser landschaftlich attraktiven Region ist der Ort gleichzeitig wegen seinen kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten einen Besuch wert. Das Schloss Tenneberg (siehe Bilddokumentation **Abb. 28**), das Heimatmuseum, die Stadtkirche mit der größten Barockorgel Thüringens und die Salzman GuthMuths-Gedenkstätte sind nur einige Höhepunkte in dieser Ortschaft. Seinen Ruf erlangte Waltershausen zusätzlich durch das bedeutsame historische Puppenmacher-Handwerk, einst ein Exportschlager der DDR-Spielzeugindustrie. Die Attraktivität von Waltershausen rundet ein Natur- und kulturhistorischer Lehrpfad ab.

Friedrichroda

Als interessanter Abstecher gilt das Städtchen Friedrichroda mit seiner Marienglashöhle, einem ehemaligen Bergwerk, in dem viel über die Entstehung des Thüringer Waldes und den Bergbau rund um Friedrichroda zu erfahren ist. Auch die kleinste Brauerei Thüringens ist hier zu besichtigen.

Hörselgau

Der Fernradwanderweg Thüringer Städtekette führt durch den Ort, in dem der erste nahtlose Feuerwehrschauch hergestellt wurde, wie eine Gedenktafel an einem Haus mitteilt, an dem Johann Jacob Burbach, ein Leinewebermeister, wirkte. In Hörselgau kann zudem ein Kriegerdenkmal zum Gedenken der Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkrieges sowie ein Gemeinschaftsgrab mit Gedenkkreuz besichtigt werden.

Gotha

Diese Tages-Etappe endet in Gotha, der ehemaligen Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Gotha. Gotha ist mit 45.000 Einwohnern die fünftgrößte Stadt Thüringens und übt die Funktion eines Mittelzentrums mit Teilfunktionen eines Oberzentrums aus. Gelegen in der westlichen Mitte Thüringens bildet es die Grenze zwischen dem Thüringer Becken im Norden und dem Beginn des Thüringer Waldes im Süden.

Mit seiner Ersterwähnung im Jahr 775 kann die Stadt auf eine lange Geschichte zurück blicken. Einst war die Stadt ein zentraler Markort und Etappenstation an einer Kreuzung der VIA REGIA. Viele historische Bauwerke laden zu den individuellen wie auch geführten Stadtrundgängen ein: Zu besichtigen sind, u. a. restaurierte Bürgerhäuser mit barocken Hausportalen am Hauptmarkt, das historische Rathaus und das Schloss Friedenstern (siehe Bilddokumentation **Abb. 29**) mit dem ältesten Englischen Garten auf dem europäischen Kontinent und den begehbaren Kasematten.

Auch Gotha ist eine alte Residenzstadt und war bis 1918 Hauptstadt des Herzogtums Sachsen-Gotha. Das Schloss gilt noch immer als das Wahrzeichen der Stadt. Gotha stand aufgrund der geographischen Nähe in enger Konkurrenz mit dem ernestinischen Weimar. Während dieses das kulturelle Zentrum bildete, stellte Gotha eher ein naturwissenschaftliches und kartographisches Zentrum dar. Hier wurde mit der „Gothaer“ das Versicherungswesen gegründet und im Tivoli die Gründung des unmittelbaren Vorläufers der SPD vollzogen.

In Gotha, der Stadt des Straßenbahnbaus, verkehrt mittlerweile eine der letzten Überlandstraßenbahnen Deutschlands nach Waltershausen und Tabarz (Thüringerwaldbahn).

Der Verlag Justus Perthes hat in Gotha seinen Ursprung. Hierbei erschienen bis 1942 die Gothaischen Genealogischen Taschenbücher, die dann im Verlag C. A. Starke als „Genealogisches Handbuch des Adels“ erschienen.

In Gotha befinden sich folgende Kultur- und Freizeiteinrichtungen:

- Schloss Friedenstein mit ältestem englischen Garten Europas
- Ekhof-Theater
- Kasematten (unterirdische Wehr- und Befestigungsanlagen von Schloss Friedenstein)
- Rathaus
- Museum der Natur
- Deutsches Versicherungsmuseum E.W. Arnoldi
- Schloss Friedrichsthal
- Kloster
- Orangerie und Parkanlagen
- Tierpark Gotha
- Gothaer Kulturhaus
- Maria-Magdalena-Hospital
- Augustinerkirche (Luther predigte hier)
- Schloss Mönchshof
- Gründungsstätte Dt. Schützenbund
- Friedhof mit ältestem Krematorium Europas
- Pferderennbahn Boxberg
- Sternwarte
- Justus-Perthes-Archiv

Folgende Persönlichkeiten wurden in Gotha geboren oder wirkten hier und haben damit die Geschichte der Stadt geprägt (Auswahl):

- Lucas Cranach d. Ä. (1472 – 1553)
- Ernst der Fromme (1601 – 1675)
- Conrad Ekhof (1720 – 1778)
- Adam Weishaupt (1748 – 1830)
- Justus Perthes (1749 – 1816)
- Friedrich Gerstäcker (1816 – 1872)
- Detlev Karsten Rohwedder (1932 – 1991)

Etappe 2:

Alternativ-Rundtour 1: von Eisenach über den Werratal-Radweg nach Bad Salzungen (zurück nach Eisenach mit der DB)

Strecke: Eisenach - Herleshausen - Gerstungen - Heringen - Philippstal - Vacha - Dorndorf - Bad Salzungen - Eisenach

Entfernung: ca. 70 km

Nutzung des Werratal-Radwegs sowie der DB zwischen Bad Salzungen und Eisenach



Abbildung 6: Alternativ-Rundtour 1: Eisenach - Vacha - Eisenach

Quelle: <http://geo.viaregia.org/pub/index.php?pline=historische%20Via%20Regia>; Eigene Darstellung

Diese Alternativ-Rundtour mit Ausgangspunkt in Eisenach (siehe Etappe 1), ist mit 70 km die Längste der vorgeschlagenen Etappen für Fahrradinteressierte. Sie führt vom Ausgangspunkt Eisenach bis nach Bad Salzungen. Von hier aus ist der Rücktransport nach Eisenach mit der Deutschen Bahn möglich. Es besteht eine stündliche Taktung zwischen den beiden Städten, die Fahrzeit beträgt 30 min.

Herleshausen

Die erste Station entlang des Werratal-Radwegs ist die Burgruine Brandenburg (siehe Bilddokumentation **Abb. 30**). Sie ist die größte romanische Doppelburgenanlage Thüringens.

Gerstungen

Gerstungen, das Naturschutzgebiet Kohlachtal. Es befindet sich etwa einen Kilometer westlich der Ortslage. Das sich über vier Kilometer entlang des Kohlbachs erstreckende Gebiet ist ein sehr artenreicher und vielfältiger Lebensraum und bietet sich für kurze Wanderungen an.

Heringen

Der Ort Heringen ist vor allen Dingen durch seinen Kalibergbau bekannt. Das Kaliwerk Wintershall häufte in den Jahren seines Abbaus den „Monte Kali“ auf, ein Salzberg, der weit über die Ortsgrenzen zu sehen ist.

Philippstal

Im Jahre 1191 wurde Philippstal zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Einst war hier das Rittergeschlecht von Cruceburg ansässig. Ebenfalls in 1191 wird das ehemalige Benediktinerinnenkloster Kreuzberg urkundlich erwähnt, das im Zuge der Reformation säkularisiert wurde. Erhalten geblieben ist die ehemalige Klosterkirche aus dem 12. Jahrhundert, heute ein evangelisches Gotteshaus.

Am Ort des ehemaligen Klosters entstand im 17. Jahrhundert das Schloss inkl. Schlosspark Philippstal.

Vacha

Die Hauptattraktion in Vacha ist das etwa 400 Jahre alte Fachwerkhaus Widemark am lang gestreckten Marktplatz (siehe Bilddokumentation **Abb. 31**).

Ein weiteres Bauwerk in Vacha ist die Werrabrücke (Teil der historischen VIA REGIA), die ursprünglich aus zwei Brücken bestand und nach Zerstörung und Wiederaufbau zu einer Brücke mit 17 Bögen vereint wurde. Heute sind noch 14 Bögen der Werrabrücke vorhanden. Auch die Burg Wendelstein aus dem 12. und 13. Jahrhundert mit ihrer Puppensammlung im Museum der Burg mit über 2.000 Exponaten ist sehenswert (siehe Bilddokumentation **Abb. 32**). Im Anschluss und rund um die Burg befindet sich die ehemalige Befestigungsanlage der Stadt.

Interessant ist hier das Zusammentreffen der Rundtour mit dem historischen Verlauf der VIA REGIA und dem Ökumenischen Pilgerweg. Solche Kreuzungspunkte gibt es nur an wenigen Stellen der Fahrradrouten VIA REGIA.

Bad Salzungen

Bad Salzungen ist ein als Heilbad staatlich anerkannter Kurort. Er liegt an der Werra und grenzt unmittelbar an den Naturpark Thüringer Wald sowie die Thüringer Rhön. Das traditionsreiche Sole-Heilbad Bad Salzungen ist vor allem für sein Keltenbad und das Gradierwerk bekannt. Es bietet dem Besucher bzw. Kurgast eine gesunde und salzhaltige Luft. In den Kuranlagen von Bad Salzungen werden aufgrund der Solevorkommen im Tal der Werra vor allem Atemwegserkrankungen behandelt.

Daneben bietet Bad Salzungen schöne Parkanlagen mit dem Rathenaupark und Burgsee sowie dem Puschkin-Park beim Gradierwerk (siehe Bilddokumentation **Abb. 33**). Von Bad Salzungen führt der Weg per Deutsche Bahn wieder zurück zum Ausgangspunkt nach Eisenach.

Etappe 3:

Alternativ-Rundtour 2: Eisenach über Creuzburg nach Eisenach

Strecke: Eisenach – Hörschel – Creuzburg – Mihla – Bischofroda – (Abzweig nach Craula - teilweise über Gelbe Route Nationalpark Hainich – Thiemsburg und zurück) Neukirchen – Rückweg nach Eisenach (über Lerchenberg-Radweg)

Entfernung: ca. 50 km

Nutzung des Werratal-Radwegs, des Radwegs Gelbe Route Nationalpark Hainich und des Lerchenberg-Radwegs



Abbildung 7: Alternativ-Rundtour 2: Eisenach - Creuzburg - Bischofroda - Eisenach

Quelle: <http://geo.viaregia.org/pub/index.php?pline=historische%20Via%20Regia>; Eigene Darstellung

Eisenach

Informationen siehe Etappe 1

Creuzburg

Creuzburg zählt zu den ältesten Städten Thüringens. Gelegen an der alten Handels- und Heeresstraße, die "Lange Hessen", entwickelte sie sich schon im 18. Jh. als Siedlungsort. Im Jahre 1213 erhielt Creuzburg Stadtrecht. Die Stadt weist einige kulturhistorische Baudenkmale auf. Neben der Nikolaikirche empfiehlt sich die Besichtigung der mittelalterlichen Burganlage von 1170 und die 1223 erbaute, steinerne siebenbogige Werrabrücke (siehe Bilddokumentation **Abb. 34**).

Mihla

Weiter entlang des Werratal-Radwegs wird der Ort Mihla erreicht. Hier ist besonders das „Graue Schloss“ aus dem 16. Jahrhundert erwähnenswert (siehe Bilddokumentation **Abb. 35**). Das Rote Schloss stammt ebenfalls aus dem 16. Jahrhundert, es zählt zu den bedeutendsten Renaissance-Fachwerkbauten des Wartburgkreises. Die Evangelische Kirche St. Martin ist eine barocke Saalkirche aus dem 18. Jahrhundert und besitzt eine

Rokokoausstattung. Der Turm mit dem charakteristisch flachen Turmhelm stammt vom romanischen Vorgängerbau aus dem 12. Jahrhundert.

Thiemsburg

Thiemsburg ist im Rahmen einer möglichen Routenführung für den Fahrradkorridor „VIA REGIA“ der Ausgangspunkt für den Einstieg in den Nationalpark Hainich, einem der naturräumlichen Highlights in Thüringen. Mit dem Nationalparkzentrum und dem Baumkronenpfad finden sich hier optimale Voraussetzungen, um sich über den Nationalpark und seine natürlichen Besonderheiten zu informieren. Dieser Standort ist auch gleichzeitig Ausgangspunkt für Wanderungen innerhalb des Nationalparks (siehe Bilddokumentation **Abb. 36**).

Etappe 4:

Angebotsbaustein 2: von Gotha auf dem Fernradwanderweg Thüringer Städtekette nach Erfurt

Strecke: Gotha - Günthersleben/Wechmar - Mühlberg - Wandersleben - Apfelstädt - Neudietendorf - Möbisburg/Rhoda - Erfurt

Entfernung: ca. 45 Km

Anschluss an den Gera-Radweg



Abbildung 8: Etappe 4, Gotha - Erfurt

Quelle: <http://geo.viaregia.org/pub/index.php?pline=historische%20Via%20Regia>; Eigene Darstellung

Günthersleben/Wechmar

Zu den historischen Bauwerken in Wechmar zählt das im Jahr 1750 erbaute Landhaus Studnitz mit dem Prunkstück des Hauses, einem Rokokosaal. Dieser Saal ist heute einer der schönsten Rokokosäle Mitteleuropas. Einen Besuch wert ist zudem das Museum im Bach-Stammhaus (siehe Bilddokumentation **Abb. 37**).

Auf dem Gelände des ehemaligen Wasserschlosses in Wechmar wurde ein Naherholungsgebiet mit „Informationszentrum für Regionalgeschichte und Geologie“

eingrichtet. Eine weitere Sehenswürdigkeit stellt der „Geopark Inselsberg – Drei Gleichen“, seit 2008 offiziell „Nationaler GeoPark in Deutschland“, dar.

Als attraktiv für die Erholung in der Gegend gilt das Gebiet der Talsperre Wechmar.

Mühlberg

Diese im Gebiet der „Drei Gleichen“ gelegene Ortschaft ist eine der ältesten urkundlich erwähnten Orte Thüringens. Die wichtigste Sehenswürdigkeit Mühlbergs ist die sich am Ostrand des Ortes befindende Mühlburg, eine der „Drei Gleichen“. Die „Drei Gleichen“ wird ein beachtenswertes mittelalterliches Burgenensemble auf dem vorgeschlagenen Radweg genannt. Dazu gehören die Mühlburg bei Mühlberg und die Burg Gleichen bei Wandersleben sowie die Veste Wachsenburg bei Holzhausen (siehe Bilddokumentation **Abb. 38**).

Zu den weiteren Sehenswürdigkeiten Mühlbergs zählen der Mühlberger Spring, eine Karstquelle, sowie die 726 erstmals erwähnte mittelalterliche Wehrkirche Sankt Lukas.

Wandersleben

Zu den sehenswerten Objekten des Ortes zählt die Menantes-Literaturgedenkstätte, eine Ausstellung zum Leben und Werk des vormals berühmten Christian Friedrich Hunold alias Menantes. Interessant ist auch der mittelalterliche Wohnturm, der 1985 bei Bauarbeiten wiederentdeckt wurde und die Kirche St. Petri mit der Schröter-Orgel aus dem Jahr 1724 (siehe Bilddokumentation **Abb. 39**).

Bekannt ist die Thüringer Burgenfahrt, an der regelmäßig mehr als 10.000 Radfahrer teilnehmen. Diese Veranstaltung in Wandersleben zählt zu den größten Radsternfahrten der Welt.

Apfelstädt

Der am gleichnamigen Fluss liegende Ort ist einen Besuch wegen der von weither sichtbaren Kirche St. Walpurgis mit ihren Ursprüngen im 11. Jahrhundert wert. In ihrer unmittelbaren Nähe wurde eine Dauerausstellung zur Ortsgeschichte aufgebaut. Diese dokumentiert die bäuerliche Lebensweise sowie die Geschichte des Schul- und Backwesens. Zu den weiteren Sehenswürdigkeiten des Ortes zählen die Öl- und Mahlmühle.

Neudietendorf

Neudietendorf ist reich an Geschichte rund um seine Mühlen-Werke, die in der Stadt zu besichtigen sind, besonders die denkmalgeschützte Untermühle (siehe Bilddokumentation **Abb. 40**). Sehenswert ist zudem, durch seine zahlreichen interessanten Details, der Kirchensaal der Herrnhutter Brüdergemeinde (Brüderkirche). Der im Charakter der Herrnhutter Brüdergemeinde gestaltete Ortskern lädt zum Erkunden und Aufspüren der vielen „brüderischen“ Geheimnisse ein.

Möbisburg/Rhoda

Der beschauliche Ort birgt in seiner Geschichte viele Sagen, die über seine Entstehung berichten. Interessierte können heute Einblick in eine kleine Töpfermühle (1720) nehmen, in der 1995 bemalte barocke, sehr gut erhaltene Tafelbretter freigelegt worden sind.

Erfurt

Tagesziel ist Erfurt, die Landeshauptstadt des Freistaats Thüringen und somit administratives Zentrum. Erfurt ist eines der drei Oberzentren im Freistaat Thüringen. In der Mitte Thüringens gelegen, wird es im Norden begrenzt vom Thüringer Becken und im Süden vom Vorland des Thüringer Waldes. Als größte Stadt des Freistaats Thüringen bildet Erfurt neben Weimar den touristischen Schwerpunkt.

Die erste urkundliche Erwähnung erfolgte im Jahr 742. Die Stadt ist durch einen der am besten erhaltenen mittelalterlichen Stadtkerne Deutschlands geprägt. Der Mariendom und die Severikirche überragen die historisch rekonstruierten Fachwerkhäuser (siehe Bilddokumentation **Abb. 41**). Eine weitere Sehenswürdigkeit stellt die „Krämerbrücke“ dar, die einmalig in Europa ist. Mit ihren 120 m und 32 Häusern ist sie die längste, komplett bebaute und bewohnte Brückenstraße. Für die VIA REGIA als alte Handelsroute, war diese Brücke ein bedeutender Flussübergang (siehe Bilddokumentation **Abb. 42**).

Aufgrund der langen, wechselhaften Geschichte (Erfurt gehörte bis 1945 politisch nicht zu Thüringen, sondern zur Kurmainz und zu Preußen) und der Größe der Stadt, existiert in Erfurt ein überaus interessantes Kultur- und Freizeitangebot.

In Erfurt befinden sich folgende Kultur- und Freizeiteinrichtungen:

- Dom St. Marien, St. Severikirche, Krämerbrücke (UNESCO Welterbe)
- Evangelisches Augustinerkloster
- Citadelle Petersberg
- Alte Synagoge Erfurt
- Rathaus
- Kaisersaal
- Predigerkirche und Predigerkloster
- Ehemalige Kurmainzische Statthalterei
- Bartholomäusturm
- Waidspeicher
- Haus zum Sonneborn
- Museum für Thüringer Volkskunde Erfurt
- Druckereimuseum
- Stadtmuseum
- Naturkundemuseum
- Angermuseum
- Gartenbauausstellung ega-Park
- Zoo und Aquarium
- Erfurter Theater
- Messe Erfurt
- Gunda-Niemann-Stirnemann Halle
- Steigerwaldstadion

Folgende Persönlichkeiten wurden in Erfurt geboren oder wirkten hier und haben damit die Geschichte der Stadt geprägt (Auswahl):

- Bonifatius (672/673-754)
- Meister Eckhardt (1260-1327/1328)

- Martin Luther (1483 – 1546)
- Adam Ries (1492 – 1559)
- Johann Ambrosius Bach (1645-1695)
- Max Weber (1864 – 1920)
- Daniel Becke (1975)
- Clemens Fritz (1980)

Etappe 5:

Alternativ-Rundtour 3: (Gotha - Mühlberg) von Mühlberg nach Arnstadt und über Mariental zurück nach Mühlberg bzw. Gotha

Strecke: Mühlberg – Haarhausen – Arnstadt – Molsdorf – Mariental – Ingersleben – Neudietendorf – Apfelstädt – Wandersleben – Mühlberg

Entfernung: ca. 44 Km

Nutzung des Gera-Radwegs und des Fernradwanderwegs Thüringer Städtekette



Abbildung 9: Alternativ-Rundtour 3: Mühlberg - Arnstadt - Neudietendorf - Mühlberg

Quelle: <http://geo.viaregia.org/pub/index.php?pline=historische%20Via%20Regia>

Die Strecke zwischen Gotha und Mühlberg bzw. zwischen Mühlberg und Neudietendorf entspricht in ihrer Routenführung Teilen der Tagesetappe von Gotha nach Erfurt entlang des Fernradwanderwegs Thüringer Städtekette. Hinweise für Sehenswürdigkeiten entlang dieses Teilstücks sind der Etappe 4 zu entnehmen.

Grundsätzlich steht diese Tour unter dem Eindruck von Burgen und Schlössern. Neben den bereits erwähnten „Drei Gleichen“ befindet sich mit dem Schloss Molsdorf eine weitere sehenswerte Schlossanlage entlang der Route.

Weitere Sehenswürdigkeiten entlang der Rundtour befinden sich in Haarhausen und Holzhausen, Ortsteile der Wachsenburggemeinde:

- Burgmuseum Veste Wachsenburg Holzhausen
- Bratwurstmuseum Holzhausen
- Gelände für experimentelle Archäologie

Arnstadt

Mit der urkundlichen Ersterwähnung im Jahr 704 ist Arnstadt einer der drei ältesten Orte Deutschlands außerhalb der ehemals römischen Siedlungsgebiete. Bis zum 18. Jahrhundert war Arnstadt Residenzstadt der Grafen von Schwarzburg. Arnstadt war die erste Wirkungsstätte von Johann Sebastian Bach und ist die Heimat der Thüringer Bratwurst. Die Stadt besitzt einen gut erhaltenen historischen Stadtkern. Aufgrund der Lage am Nordrand des Thüringer Waldes wird Arnstadt als das „Tor zum Thüringer Wald“ bezeichnet.

Nachfolgend ist eine Auswahl an Freizeitgestaltungsmöglichkeiten in Arnstadt aufgeführt:

- Liebfrauenkirche
- Bachkirche
- Papiermühle
- Bachausstellung im Haus zum Palmbaum
- Neues Palais Arnstadt
- Schlossmuseum und Schlossgarten Arnstadt
- Gärtnerhaus
- Ruine Neideck
- Fasanerie
- historische Stadtrundgänge

Ichtershausen

Ichtershausen steht auch heute noch unter dem Eindruck der romanischen Klosteranlage (Zisterzienserinnenkloster) aus dem Jahr 1147. Lange Zeit galt das Kloster als das reichste in Thüringen. Besonders die Klosterkirche St. Georg und Marien aus dem Jahr 1133 prägt das Ortsbild (siehe Bilddokumentation **Abb. 43**). Ebenfalls einen Besuch wert ist das Heimatmuseum des Ortes.

Molsdorf

Schloss Molsdorf ist ein Barockschloss unweit von Erfurt (siehe Bilddokumentation **Abb. 44**). Es wird als eines der schönsten Barock-Schlösser Thüringens angesehen. Das Schloss gehört heute der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten. In einigen Räumen des Erdgeschosses befindet sich ein Speiserestaurant. Außerdem beherbergt das Museum eine Gemäldesammlung des Malers Otto Knöpfer.

Etappe 6:

Angebotsbaustein 3: von Erfurt nach Weimar

Strecke: Erfurt - Azmannsdorf - Vieselbach - Niederzimmern - Hopfgarten - Weimar

Entfernung: ca. 25 Km

Nutzung des Fernradwanderwegs Thüringer Städtekette

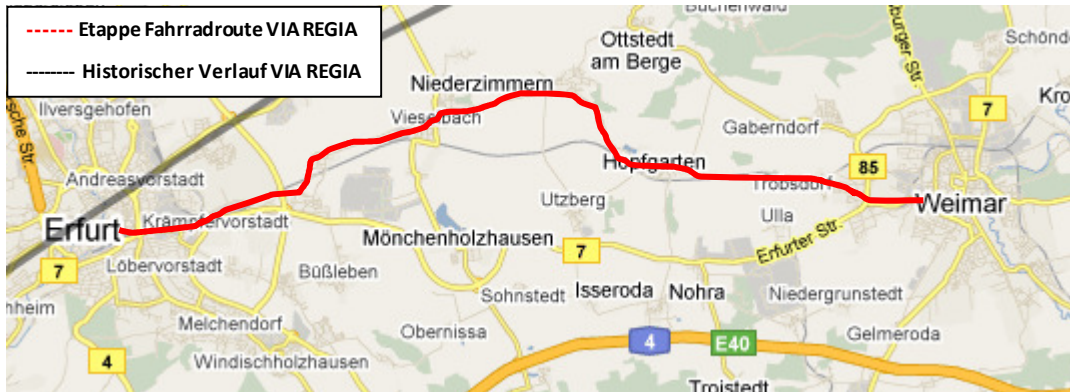


Abbildung 10: Etappe 6, Erfurt - Weimar

Quelle: <http://geo.viaregia.org/pub/index.php?pline=Radwanderwege>

Azmannsdorf

Erstmals im Jahr 876 historisch erwähnt, blickt Azmannsdorf auf eine lange Geschichte zurück. Seine Blütezeit erlebte der Ort im 18. Jahrhundert. Heute, als eine reine Wohnsiedlung, hat es seinen kulturellen Mittelpunkt in der Chorturmkirche St. Cyriakus, die 1769 neu erbaut wurde.

Vieselbach

Dieser Erfurter Ortsteil wurde durch industrielle Geschehnisse geprägt, nachdem 1847 Vieselbach einen Eisenbahnanschluss an die Thüringer Bahn von Halle und Leipzig nach Erfurt erhielt. Die Entwicklung im Ort wurde nachhaltig mit der Gründung der Bierbrauerei, Eisengießerei, Dampfmühle und anderen Betrieben gefördert. Zu den Sehenswürdigkeiten in Vieselbach zählen heute die Dorfkirchen, der Eisenbahnviadukt von 1847 (verstärkt 1934) und ein Ernst-Thälmann-Denkmal in Bahnhofsnähe. Der Ort verfügt über einen Bahnhof.

Niederzimmern

Niederzimmern ist ein weiterer, im Thüringischen Becken gelegener Ort. Zu den Sehenswürdigkeiten zählt hier außer der idyllischen Lage die Dorfkirche: Die Wigbertikirche wurde in ihren älteren Teilen zu Anfang des 15. Jahrhunderts erbaut. Sie verzaubert durch die einzigartigen Darstellungen des Alten und Neuen Testaments an den Emporen.

Hopfgarten

Das idyllische Dorf im Grammetal hält für seine Besucher außer seiner wunderschönen Lage stets interessante Geschichten aus der Vergangenheit und Gegenwart bereit. Das Wahrzeichen des von den kleinen Flüssen Weimarbach, Utzberger Bach und Gramme durchzogenen Ortes ist der Wartturm, der sich auf dem Ettersberg, dem Hausberg des Dorfes, befindet. Hopfgarten ist ebenfalls über einen Bahnhof an das Schienennetz der Deutschen Bahn angebunden.

Weimar

Das Tagesziel ist Weimar, die 1000-jährige Stadt, mit der viele große Namen, wie Goethe und Schiller verbunden sind, Namen, welche dieser Stadt ihr einzigartiges Flair gegeben haben. Weimar ist die viertgrößte Stadt Thüringens, Universitätsstadt und die Stadt in Thüringen, die den größten Einwohnerzuwachs zu verzeichnen hat. Sie übt die Funktion eines Mittelzentrums mit Teilfunktionen eines Oberzentrums aus. Von 1920 bis 1948 war Weimar Hauptstadt des Landes Thüringen.

Weimar liegt in der Mitte Thüringens an einer Biegung der Ilm. Landschaftlich umgeben ist Weimar vom Thüringer Becken im Westen, dem Ettersberg im Norden und dem Ilmtal im Süden.

Zahlreiche Museen und Gedenkstätten künden vom Ruhm vergangener Zeiten. Weimar als lebhaftes Zentrum von Kunst, Kultur und Wissenschaft bietet eine reichhaltige Fülle an Sehenswürdigkeiten (siehe Bilddokumentation **Abb. 45**).

Weimar verbindet sich mit vielen historisch bedeutsamen Ereignissen der deutschen Geschichte. Die Ersterwähnung geht auf das Jahr 975 zurück, als Kaiser Otto II. die Siedlung „Burg Weimar“ urkundlich festhielt. Sie war seit 1572 Hauptstadt von Sachsen-Weimar bzw. von Sachsen-Weimar-Eisenach. Im Zuge der Interessen der Herzogin Anna-Amalia und ihrem Sohn Herzog Carl-August entwickelte sich die später als „Weimarer Klassik“ bekannt gewordene Epoche durch Aufenthalte von Goethe, Schiller, Wieland, Herder und weiterer Künstler.

Das Herzogtum Sachsen-Weimar war der erste Staat in Deutschland, der sich eine Verfassung gab. Dies legte die Grundlage für die 1919 im Staatstheater Weimar, durch die verfassungsgebende Versammlung, der Nationalversammlung, ausgerufenen „Weimarer Republik“, bei der das Deutsche Reich zum ersten Mal ein demokratischer Bundesstaat wurde.

Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelte sich in Weimar in Folge der Aktivitäten von Henry van de Velde und Walter Gropius und der damit einhergehenden Gründung der Kunstgewerbeschule Weimar das Bauhaus. Dieses zog aber aufgrund nationalsozialistischer Entwicklungen 1925 nach Dessau. Das Dritte Reich war ein dunkles Kapitel für die ehemalige Hauptstadt des toleranten und freigeistigen Herzogtums Sachsen-Weimar. Weimar stellte ein Zentrum der NSDAP-Aktivitäten dar, da es als Gründungsort der verhassten Republik und kulturelles Zentrum einen doppelten symbolischen Wert für sie hatte. Negativer Höhepunkt dahingehend stellte der 1937 begonnene Bau des KZ Buchenwald auf dem nahegelegenen Ettersberg dar, in dem ca. 56.000 Häftlinge den Tod fanden.

Das Angebot Weimars kann in drei kulturtouristische Bereiche eingeordnet werden:

- Die „Weimarer Klassik“: dazu gehören Einrichtungen, in denen Goethe, Schiller, Liszt, Wieland oder Herder gewirkt haben (UNESCO Welterbe);
- Die Bauhaus-Gebäude (UNESCO Welterbe);
- Als symbolischer Ort für die widersprüchlichen politischen Auffassungen (Weimarer Republik – Nationalsozialismus).

Weimar bietet eine reichhaltige Fülle an Sehenswürdigkeiten, aus denen die folgende Auflistung eine Auswahl darstellt:

- Deutsches Nationaltheater mit der Staatskapelle Weimar
- Goethes Wohnhaus
- Bauhaus-Museum
- Rokokosaal der Herzogin Anna-Amalia-Bibliothek
- Gedenkstätte Buchenwald
- Neues Museum Weimar
- Stadtschloss
- Wittumspalais
- Schloss und Park Belvedere
- Schillers Wohnhaus
- Goethes Gartenhaus
- Liszt-Museum
- Römisches Haus
- Musterhaus am Horn
- Schloss und Park Tiefurt
- Schloss und Park Ettersburg
- Park an der Ilm
- Jakobskirche mit historischem Friedhof, Fürstengruft und orthodoxer Grabkapelle
- Herzogin-Amalia-Bibliothek
- Museum für Ur- und Frühgeschichte
- Deutsches Bienenmuseum

Als Mahnmal der Geschichte die Gedenkstätte Buchenwald

Folgende Persönlichkeiten wurden in Weimar geboren oder wirkten hier und haben damit die Geschichte der Stadt geprägt (Auswahl):

- Lucas Cranach d. Ä. (1472 – 1553)
- Anna Amalia (1739 – 1807)
- Johann Wolfgang von Goethe (1749 – 1832)
- Carl August (1757 – 1828)
- Johann Gottfried Herder (1744 – 1803)
- Friedrich Schiller (1759 – 1805)
- Franz Liszt (1811 – 1886)
- Friedrich Hebbel (1813 – 1863)
- Friedrich Nietzsche (1844 – 1900)
- Wassilij Kandinsky (1866 – 1944)
- Lyonel Feininger (1871 – 1956)
- Gustav Kiepenheuer (1880 – 1949)
- Walter Gropius (1883 – 1969)
- Thilo Schoder (1888 – 1979)
- Louis FURNBERG (1909 – 1957)

Etappe 7:

Angebotsbaustein 4: von Weimar entlang des Ilmtal-Radwanderwegs nach Bad Kösen

Strecke: Weimar- Tiefurt - Kromsdorf - Oßmannstedt - Apolda - Zottelstedt - (Dornburg) - Mattstedt - Bad Sulza - Großheringen - Bad Kösen

Entfernung: ca. 40 Km

Nutzung des Ilmtal-Radwanderwegs



Abbildung 11: Etappe 7, Weimar - Bad Kösen

Quelle: <http://geo.viaregia.org/pub/index.php?pline=Radwanderwege>

Weimar

Informationen siehe Etappe 6

Tiefurt

Das Schloss und der dazugehörige Park Tiefurt, eine Perle für Kulturliebhaber, liegen ilmtalwärts ca. 2 km von Weimar entfernt. Der Park mit 21 ha erstreckt sich über beide Seiten des Ilmuferes. Zur Parkarchitektur und deren Ausstattung zählen, u. a. die Vergil-Grotte, der Musentempel mit Skulptur der Kalliope, ein Teesalon, der "Amor als Nachtigallenfütterer", eine Sonnenuhr, ein Gedenkstein für den Prinzen Leopold von Braunschweig und Denkmale für Wolfgang Amadeus Mozart und Johann Gottfried Herder (siehe Bilddokumentation **Abb. 46**).

Kromsdorf

Die Gemeinde Kromsdorf bietet Kulturinteressierten zwei historische Anlagen: das Renaissanceschloss Kromsdorf mit der Parkmauer mit ihren 64 Porträtbüsten (siehe Bilddokumentation **Abb. 47**) und die Burg Denstedt. Eine Besonderheit in der Denstedter Kirche stellt die sogenannte Liszt-Orgel dar, die von dem berühmten Komponisten Franz Liszt regelmäßig zu Orgelmusiken benutzt wurde.

Oßmannstedt

Der sich in Oßmannstedt befindende sechs Hektar große Gutsark beherbergt das direkt an der Ilm gelegenen Grab des Dichters Christoph Martin Wieland, seiner Frau sowie Sophie Brentano. Zu den Sehenswürdigkeiten des Parks zählen das Brunnenhaus mit großem Wasserbecken, die barocke Sandsteingruppen der vier Jahreszeiten, das Steinbecken im Innenhof sowie das Wielandgrab mit Obelisk.

Apolda

Durch die 250-jährige Tradition des Glockengießens ist Apolda als „Glockenstadt“ bekannt. Die sehenswertesten Objekte in Apolda sind, u. a. das Schloss Apolda, das heute das Kulturzentrum beherbergt, das Rathaus, eines der ältesten Gebäude der Stadt, das in den Jahren 1558/1559 neu im Renaissancestil errichtet wurde, der Bismarckturm und das Stadthaus, ein Jugendstilgebäude. Die Martinskirche und die Lutherkirche sind Beispiele der kirchlichen Baukunst in Apolda. Zu den bekanntesten Kulturangeboten zählen zudem: das Kunsthaus Apolda, das Glocken- und Stadtmuseum und die Dauerausstellung „Olle DDR“.

Zottelstedt

Zottelstedt, ein Ortsteil von Apolda, bietet Interessierten einige kulturelle Stätten an. Ein steinernes, zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert angefertigtes sogenanntes Sühnekreuz, begrüßt die Reisenden am Ufer der Ilm am Ortseingang von Richtung Apolda. Die im Jahr 1210 erbaute Dorfkirche mit dem Westturm aus dem 14. Jahrhundert, bezaubert durch den historischen Altar und die Deckenmalereien. Sehenswert ist zudem der 23 m hohe Seierturm (eigentlich: Seigerturm, also Uhrturm), der 1499 erstmals urkundlich erwähnt wurde und als Richtstätte und Pranger diente.

Mattstedt

Die ersten Funde, die eine römische Siedlung aus dem 3. bis 5. Jahrhundert in Mattstedt nachweisen, wurden durch archäologische Arbeiten bestätigt. Der Ort, der in seiner Geschichte sehr bewegte Zeiten erlebte (Thüringer Sintflut, Dreißigjähriger Krieg), bietet heute seinen Besuchern die Marienkirche mit historischem Altar, Orgel (um 1800) und Fresken, das Pfarrhaus sowie das geschichtsträchtige Rittergut zu Mattstedt zur Besichtigung an.

Bad Sulza

Die Gegend um den als Heilbad staatlich anerkannten Kurort Bad Sulza, wird zu Recht als Thüringer Toskana genannt. Dessen landschaftliche Attraktivität wird von weiteren touristisch wertvollen Merkmalen der Stadt aufgewertet. Bad Sulza liegt außerdem im Weinanbaugebiet Saale-Unstrut, das 11. von 13 Weinanbaugebieten in Deutschland. Die Landschaft und Architektur ist daher geprägt von Weinbergen und Weinanbau. Durch das Weinanbaugebiet Saale-Unstrut führt eine 60 km lange Weinstraße und durch die Weinberge führen markierte Wanderwege.

Das Saline- und Heimatmuseum in den Räumen der ehemaligen Schenke gibt Zeugnis über Bäderarchitektur und ihre Geschichte. Die Quelle „Johann Agricola“ wird für therapeutische Zwecke genutzt. Die für den Tourismus in Bad Sulza bedeutsame „Toskana Therme“ verbindet in sich ein Freizeitbad und gleichzeitig ein Thermalbad. Der denkmalgeschützte Kurpark auf dem Lachenberg ist eine weitere Perle in Bad Sulza. Seit 2002 zu besichtigen ist auch eine 1:1 Nachbildung von Goethes Gartenhaus in Weimar, bekannt als „Goethes Gartenhaus zwei“.

Sonnendorf

Die sehenswerte Sonnenburg mit reizvollen landschaftlichen Ausblicken befindet sich am Südhang der Sonnenkuppe. Naturinteressierte finden in dem dort gegründeten Naturschutzgebiet Orchideen und andere seltene Pflanzen.

Großheringen

Zu den Sehenswürdigkeiten dieser Ortschaft gehört ein einzigartiges Bauwerk, die unter Denkmalschutz stehende, 1753 erbaute historische Hausbrücke (sogenannte Salzbrücke). Sie wurde errichtet, um die alte Salzstraße und das Saalfeldsche Land zu verbinden (siehe Bilddokumentation **Abb. 48**).

Bad Kösen

Bad Kösen, nur ca. 11 km von Bad Sulza entfernt, liegt ebenfalls im Weinanbaugebiet Saale-Unstrut, aber bereits in Sachsen-Anhalt. In der näheren Umgebung von Bad Kösen, oberhalb der Kösener Pforte, befinden sich die Burgruinen Saaleck und Rudelsburg (siehe Bilddokumentation **Abb. 49**).

Das Thema der Salzgewinnung wird in Bad Kösen großgeschrieben. Zu den Sehenswürdigkeiten in dem Kontext gehören: ein Gradierwerk, eine Anlage zur Salzgewinnung mit einer Länge von 320 Metern, die Doppelkunstgestänge der ehemaligen Saline von der Radinsel bis zum Borlachsacht und der Solesacht am Gradierwerk. Eine Besichtigung wert ist zudem das Kloster Schulpforta, das Romanische Haus, eines der ältesten Profanbauten Mitteleuropas, eine Ausstellung zur Geschichte des Klosters Pforta und der Salzgewinnung in Bad Kösen sowie die neugotische Lutherkirche aus dem Jahr 1894. Sehenswert in Bad Kösen sind außerdem seine drei Parks, darunter einer im Stadtzentrum mit historischen Wandelhallen, einem modernen Thermalbad, einem Tierpark und zwei Teichen.

Etappe 8:

Alternativ-Rundtour 4: von Wickerstedt über Apolda/Jena und Dornburg nach Wickerstedt

Strecke: Wickerstedt - Apolda - Jena - Dornburg - Zimmern - Kösnitz - Utenbach - Wickerstedt

Entfernung: ca. 48 km

Nutzung des Napoleon-Radwegs und des Saaleradwegs

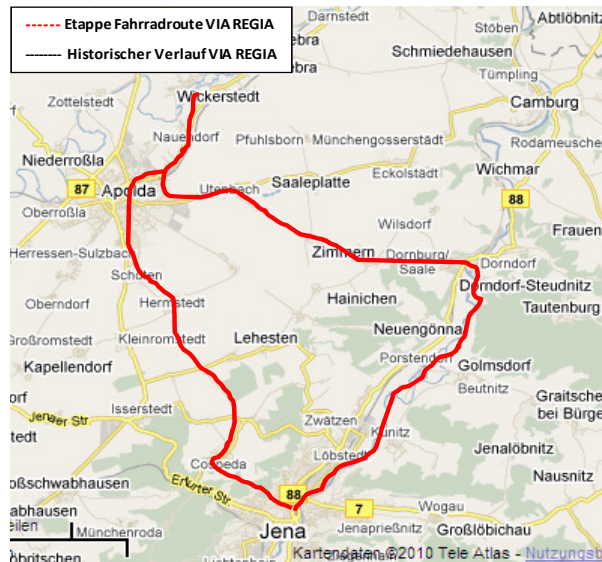


Abbildung 12: Alternativ-Rundtour 4: Wickerstedt - Apolda - Jena - Dornburg - Wickerstedt

Quelle: <http://geo.viaregia.org/pub/index.php?pline=Radwanderwege>

Apolda

Informationen siehe Etappe 7.

Jena

Jena ist mittlerweile die zweitgrößte Stadt und eines der drei Oberzentren im Freistaat Thüringen. Jena liegt im Saaletal und wird begrenzt durch die Kernberge, wodurch ein milderer Klima als in der direkten Umgebung herrscht. Die urkundliche Ersterwähnung geht auf Jahr 1182 zurück. Historisch betrachtet hat Jena eine wichtige Bedeutung, die allerdings schwierig zu kommunizieren ist, da sie sich kaum an kulturellen Sehenswürdigkeiten manifestiert.

Aus geschichtlicher Sicht spielt vor allem die Umgebung der Stadt eine bedeutende Rolle durch die Doppelschlacht Napoleons im Jahre 1806 gegen die Preußen und Sachsen bei Jena und Auerstedt. Auch heute finden noch jährliche, durch den Verein Jena 1806 e. V. organisierte, Gedenkveranstaltungen statt. Alle fünf Jahre finden diese in einem größeren und für Zuschauer sehr attraktiven Rahmen statt (Nachstellung der Schlacht).

Aus wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Perspektive betrachtet, hat Jena eine enorme Bedeutung. In Jena befindet sich eine der traditionsreichsten Universitäten Deutschlands (gegründet 1558), an der viele berühmte Wissenschaftler gelehrt haben (u. a. Fichte, Hegel,

Schlegel, Brentano, Häckel). Ernst Abbe, Carl Zeiss und Otto Schott schufen in Jena die Grundlagen der modernen Optik.

Die Kulturlandschaft Jenas wird durch folgende Sehenswürdigkeiten geprägt:

- Theaterhaus Jena
- Botanischer Garten
- Phyletisches Museum
- Optisches Museum
- Romantikerhaus
- SchottGlasMuseum
- Imaginata
- Schillers Gartenhaus
- Universität Jena
- Griesbachsches Gartenhaus
- Carl-Zeiss-Planetarium
- Mineralogische Sammlung
- Ernst-Häckel-Haus
- Stadtmuseum
- Museum 1806
- Volkshaus Jena
- Muschelkalkfelsen Jenzig und Landgraf
- Dornburger Schlösser
- Burg Leuchtenburg bei Kahla
- Fürstenkeller
- Goethe Galerie

Folgende Persönlichkeiten wurden in Jena geboren oder wirkten hier und haben damit die Geschichte der Stadt geprägt (Auswahl):

- Johann Friedrich I. (Hanfried) (1503 - 1554)
- Johann Matthäus Meyfarth (1590 – 1642)
- Johann Gottlieb Fichte (1762 – 1814)
- Georg Friedrich Wilhelm Hegel (1770 – 1831)
- Novalis (1772 – 1801)
- Friedrich Schlegel (1772 – 1829)
- Immanuel Hermann von Fichte (1796 – 1879)
- Carl Zeiss (1816 – 1888)
- Ernst Abbe (1840 – 1905)
- Otto Schott (1851 – 1935)
- Lothar Späth (1937)
- Bernd Schneider (1973)
- Robert Enke (1977 – 2009)

Dornburg

Oberhalb des Ortes Dornburg befinden sich die Dornburger Schlösser, welche einen Absteher besonders wert sind. Dornburg liegt am Rand eines Muschelkalkplateaus mit reizvollen Ausblicken in das Saaletal. In dieser landschaftlich attraktiven Lage sind drei architektonische Perlen zu besichtigen: das Rokoko Schloss, das Renaissance Schloss und das Alte Schloss. Alle drei sind von einem beeindruckenden Schlosspark umgeben, der in mehreren Terrassen zum Fluss abfällt. Dornburg ist auch als Rosenstadt bekannt (siehe Bilddokumentation **Abb. 50**).

Akteure zur Umsetzung:

1. Thüringer Tourismus GmbH
2. Örtliche und regionale Tourismusorganisationen
3. Vertreter von Beherbergungsbetrieben
4. Vertreter von Tourismusattraktionen und Kulturstätten

8 Umsetzungsvorschläge zur Verortung von Hinweis- und Informationstafeln

Die VIA REGIA als historischer Ost-West Korridor definiert sich nicht in erster Linie über spezifische „VIA REGIA-Sehenswürdigkeiten“, sondern vielmehr über den historischen und kulturellen Gesamtkontext über die verschiedenen Jahrhunderte. Um diesen Gesamtzusammenhang sowohl Einheimischen als auch Touristen zu vermitteln ist es notwendig, neben der schon praktizierten Beschilderung von historischen Gebäuden weitere Informationen zur VIA REGIA im öffentlichen Raum darzustellen. Hierzu bieten sich verschiedene Möglichkeiten an:

1. Hinweistafeln an kreuzenden Rad-/Wanderwegen
2. Hinweistafeln an kreuzenden Themenstraßen
3. Hinweistafeln an ausgewählten Bahnhöfen
4. Informationstafeln Ortseinfahrten
5. Informationstafeln an Autobahnraststätten.

Auf Hinweistafeln sollte zunächst der eindeutige Bezug zur VIA REGIA hergestellt werden. Zur Verortung des Verlaufs sollte eine Thüringen-Karte und eine länderübergreifende Darstellung eingebunden werden. Weiterhin sollen Hinweise zur historischen Entwicklung der Route und auf weitere Sehenswürdigkeiten in der näheren Umgebung gegeben werden. Im Gegensatz dazu stellen Informationstafeln an Ortseinfahrten und Raststätten, Informationen zu Gewerbe und Tourismus und damit Orientierungshilfen zum jeweiligen Ort dar. Auch hier sind Informationen zu Inhalt und Verlauf der VIA REGIA einzubinden.

Mögliche Aufstellungsorte von Hinweis- und Informationstafeln an Schnittpunkten von Rad- und Wanderwegen, Themenstraßen, Ortseinfahrten, Bahnhöfen und Autobahnraststätten werden in der Folge dargestellt. Die fotografische Dokumentation der örtlichen Voraussetzungen ist der Bilddokumentation im Anhang zu entnehmen.

Zu 1: Hinweistafeln an kreuzenden Rad-/Wanderwegen

Bei Schnittpunkten/Gabelungen von Straßen, Wegen oder Routen ist eine Informationsbeschilderung unverzichtbar. Sie hilft bei der geografischen Orientierung. Sie kann allerdings auch zur thematischen Information eingesetzt werden. Gerade aus touristischer Sicht ist es notwendig, Gäste über neue thematische Aspekte oder auch geschichtliche Hintergründe zu interessieren, die räumlich sehr eng zusammen liegen. Oftmals gibt es, wie auch in den meisten Fällen zur Verortung der VIA REGIA, keinerlei optische Hinweise auf die sich an einem Punkt abgespielte Historie.

Die **folgenden Weggabelungen/Kreuzungen/Zusammenschlüsse von Routen/Wegen** bieten sinnvolle Möglichkeiten, Hinweisbeschilderungen für die Thematik VIA REGIA anzubringen:

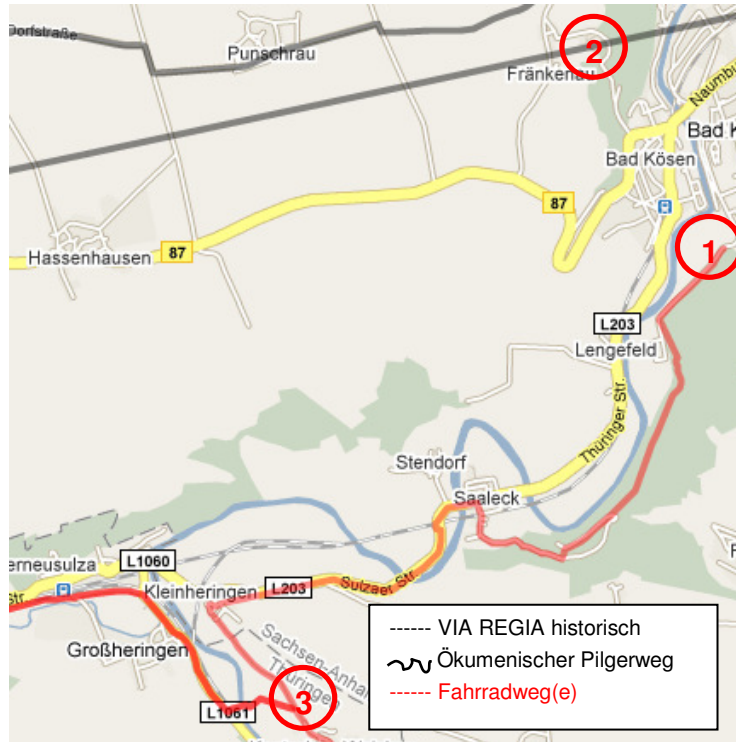


Abbildung 13: Bad Kösen und Großheringen als mögliche Beschilderungsstandorte

Quelle: <http://geo.viaregia.org/pub/index.php?pline=Radwanderwege>

Bad Kösen (1 und 2) ist nicht nur Start- und Endpunkt der geplanten Fahrradroute VIA REGIA (über den Ilmtal-Radwanderweg). Gleichzeitig durchquert den Ort der historische Verlauf der VIA REGIA, welcher an einer Steigung am Ortsrand auch heute noch auszumachen ist. Auch der Ökumenische Pilgerweg verläuft in unmittelbarer Nähe Bad Kösens im Norden. Diese Faktoren machen sowohl den Startpunkt des Ilmtal-Radwanderwegs als auch die Verortung des historischen Verlaufs der VIA REGIA zu einem interessanten Punkt für eine Hinweisbeschilderung. Ebenfalls dafür in Frage kommen auch der Bahnhof Bad Kösen oder der Marktplatz als zentrale Anlaufstellen innerhalb des Ortes.

Großheringen (3) ist Treffpunkt des Ilmtal- und des Saaleradwegs. Eine Beschilderung am Kreuzungspunkt der beiden Wege ist sinnvoll. Dort befindet sich ein Platz, der neben Picknickgelegenheiten bereits über die notwendige Beschilderungsinfrastruktur verfügt. Hier könnte eine VIA REGIA – Hinweisbeschilderung angebracht werden (siehe Bilddokumentation **Abb. 51**).



Abbildung 14: Abzweig Fernradwanderweg Thüringer Städtekette zum Geraradweg

Quelle: <http://geo.viaregia.org/pub/index.php?pline=Radwanderwege>

Südlich von Erfurt treffen der Geraradweg (aus Richtung Arnstadt) und der Fernradwanderweg Thüringer Städtekette, der in Richtung Westen nach Eisenach weiter führt, zusammen. Des Weiteren ist diese Stelle auch Teil der im Rahmen dieses Projekts vorgestellten Alternativ-Rundtour 3 von Mühlberg über Arnstadt und Neudietendorf, zurück nach Mühlberg (Etappe 5).

Entlang des Geraradwegs besteht die Möglichkeit, über Molsdorf das Molsdorfer Schloss an die Thüringer Städtekette anzubinden. Der Kreuzungspunkt ist bereits sehr gut ausgeschildert. Diese bestehende Infrastruktur bietet sich für die Hinweisbeschilderung VIA REGIA an (siehe Bilddokumentation **Abb. 52**).



Abbildung 15: Kreuzungspunkt Fernradwanderweg Thüringer Städteketten und historischer Verlauf VIA REGIA

Quelle: <http://geo.viaregia.org/pub/index.php?pline=Radwanderwege>

Ein weiterer Schnittpunkt zwischen dem Fernradwanderweg Thüringer Städteketten und dem historischen Verlauf der VIA REGIA befindet sich östlich von Eisenach (siehe Bilddokumentation **Abb. 53**). In **Sättelstadt** kreuzen sich die beiden Wege, was eine Hinweisbeschilderung sinnvoll erscheinen lässt. Während der Städtekettenradweg nach Süden abbiegt, orientiert sich die historische VIA REGIA Richtung Osten, ehe sie sich beide in Eisenach wieder überschneiden. Der Schnittpunkt befindet sich auch, aus Richtung Mechterstadt kommend, kurz hinter der Autobahnbrücke der A 4, auf der Bundesstraße 7 am Ortseingang von Sättelstadt.

In Sättelstadt und in der Nähe des beschriebenen Kreuzungspunktes sowie gleichzeitig an der historischen VIA REGIA existiert bereits eine Informationstafel. Sie stellt die Gemeinde und die nähere Umgebung vor. Auch hier wäre die Infrastruktur für eine Hinweisbeschilderung bereits vorhanden (siehe Bilddokumentation **Abb. 54**).



Abbildung 16: Kreuzungspunkt Werratal-Radweg, Gelbe Route Nationalpark Hainich und historischer Verlauf VIA REGIA

Quelle: <http://geo.viaregia.org/pub/index.php?pline=Radwanderwege>

Creuzburg verweist auf eine interessante Historie. Auch die VIA REGIA führte damals durch den Ort. Heute stellt Creuzburg einen Schnittpunkt zwischen dem Werratal-Radweg, dem Beginn des Radwegs Gelbe Route Nationalpark Hainich und der historischen VIA REGIA dar. Darüber hinaus spielt Creuzburg bei den Überlegungen der Einführung der Alternativ-Rundtour 2 (Etappe 3) im Rahmen des Projekts „VIA REGIA“ eine wichtige Rolle.

Vor dem Ortseingang Creuzburgs (von Eisenach kommend), an einem Parkplatz der Bundesstraße 7 und am Ufer der Werra, befindet sich der Schnittpunkt dieser Routen. Neben einem Pavillon mit Informationen zur Region und dem angrenzenden Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal sowie dem Nationalpark Hainich, findet sich auch Beschilderung zum Werratal-Radweg sowie zu weiteren touristischen Leistungen (siehe Bilddokumentation **Abb. 55**). Hier könnte eine Beschilderung zur VIA REGIA und der geplanten VIA REGIA – Radroute ansetzen.

Zu 2: Hinweistafeln an kreuzenden Themenstraßen

Die Kooperation mit bestehenden Themenstraßen oder Routen ist differenziert zu betrachten. Zum Einen verhindert eine enge Zusammenarbeit und thematische Verknüpfung zweier komplexer geschichtlicher Themen die verständliche Kommunikation nach außen. Andererseits ist die Zusammenarbeit und Netzwerkbildung, v. a. auf der Ebene des Erfahrungsaustausches, gewünscht. Für das Projekt TRANSROMANICA konnte die Zusammenarbeit mit der VIA REGIA an einem Standort bereits realisiert werden. Weitere gemeinsame Schnittpunkte, die ebenfalls für diese Art von Hinweistafeln in Frage kommen, ergeben sich in Thüringen, u. a. für die Standorte Brandenburg Lauchröden/Herleshausen, Creuzburg und Burgruine Gleichen Wandersleben und Ruinen der Lobdeburg Jena (siehe Bilddokumentation **Abb. 56, 57, 58, 59**):

Weitere mögliche Standorte für eine Beschilderung bei einer Kooperation zwischen TRANSROMANICA und VIA REGIA sind:

- Ev. Stadtpfarrkirche St. Nikolai Eisenach
- Mittelalterlicher Wohnturm Wandersleben
- Wachsenburg Holzhausen
- Liebfrauenkirche Arnstadt
- Klosterkirche St. Georg Ichtershausen
- Benediktinerkloster St. Nikolai und Jakobi (Schottenkirche) – Erfurt
- Ehem. Klosterkirche St. Peter und Paul – Erfurt.

Ebenfalls in Kapitel 5 bereits erwähnt, ist eine mögliche Kooperation mit dem Ökumenischen Pilgerweg. Der historische Verlauf der VIA REGIA und der heutige Verlauf des Ökumenischen Pilgerwegs weisen zwischen den Orten Vacha im Westen Thüringens bis nach Großheringen im (Nord-)Osten mehrere Schnittpunkte auf, die für eine gemeinsame Beschilderung geeignet sind. Zunächst sind das die städtischen Gebiete Vacha, Eisenach Gotha, Erfurt und Bad Kösen (Sachsen-Anhalt). In diesen Städten ergibt sich nicht nur eine Überschneidung der beiden Wege/Routen. Auch ist hier eine Überlagerung mit der Fahrradroute „VIA REGIA“ festzustellen.

Auch in den ländlichen Gebieten ergeben sich an einigen Stellen Kreuzungs- oder Berührungspunkte aller drei Routen, die eine gemeinsame Beschilderung zulassen würden.

Folgende **Standorte** sind **für eine gemeinsame Beschilderung mit Hinweistafeln** geeignet:

Kerspleben - Vieselbach:

Kreuzungspunkt des Ökumenischen Pilgerwegs sowie des historischen Verlaufs der VIA REGIA, Fernradwanderweg Thüringer Städtekette in der Nähe (siehe Bilddokumentation **Abb. 60, 61, 62, 63**).

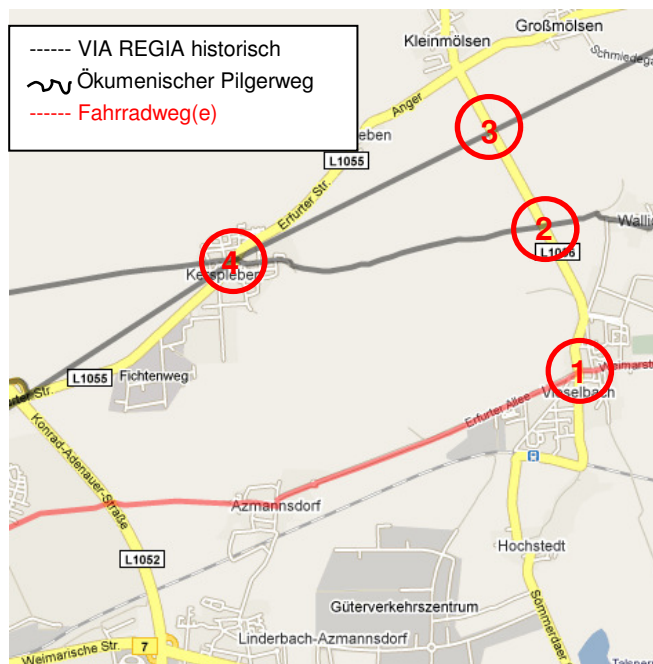


Abbildung 17: Umgebungskarte Vieselbach/Kerspleben

Quelle: <http://geo.viaregia.org/pub/index.php?pline=Radwanderwege>

Wutha-Farnroda:

Auch in diesem Ort, östlich vor Eisenach, kreuzen sich der historische Verlauf der VIA REGIA, der Ökumenische Pilgerweg und der Fernradwanderweg Thüringer Städtekette.



Abbildung 18: Umgebungskarte Wutha-Farnroda

Quelle: <http://geo.viaregia.org/pub/index.php?pline=Radwanderwege>

Ein geeigneter Standort für eine gemeinsame Hinweisbeschilderung wäre beispielweise der historische Ortskern von Wutha-Farnroda, u. a mit dem Farnrodaer Schlossturm (siehe Bilddokumentation **Abb. 64**).

Zu 3: Hinweistafeln an ausgewählten Bahnhöfen

Grundsätzlich sind Bahnhöfe als Standorte für Informations- und Orientierungsbeschilderung nur dann geeignet, wenn sie innerhalb des definierten VIA REGIA-Korridors liegen und ein gewisses Maß an Frequentierung seitens reisender Personen und Zugtaktung aufweisen. Bahnhöfe großer Städte, auch wichtige Knotenpunkte der Deutschen Bahn, kommen jedoch für dieses Projekt als mögliche Standorte nicht in Frage. Zwar ist die Frequentierung dieser Standorte hoch, doch finden sich hier nur sehr wenig oder keine geeigneten Plätze für eine Informationsbeschilderung. Neben der großen Vielfalt unterschiedlichster Informationen, die für die Mobilität und den Reiseprozess im Allgemeinen notwendig sind, würden Informationen zum Thema „VIA REGIA“ an solchen Orten nicht die notwendige Aufmerksamkeit erhalten. Trotz der unmittelbaren Nähe zum Projektgebiet kommen somit die Bahnhöfe Eisenach, Erfurt und Weimar für eine VIA REGIA-Beschilderung nicht in Frage.

Für Bahnhöfe der Peripherie und in den ländlichen Gegenden gelten diese Einschränkungen nicht. Die Kooperationsbereitschaft der Deutschen Bahn (als Eigentümer der Bahnhöfe) vorausgesetzt, bietet sich hier eine Informationsbeschilderung zum Thema VIA REGIA an. Wie einige der folgenden Bilder zeigen, kann eine ansprechende Beschilderung den jeweiligen Standort aufwerten.

Folgende **ausgewählte Bahnhöfe** kommen **für eine Beschilderung mit Hinweistafeln** zum Thema VIA REGIA (Nähe zum historischen Verlauf der VIA REGIA sowie der Anschlussmöglichkeit an den Fahrradweg VIA REGIA) in Frage:



Abbildung 19: Verortung möglicher Bahnhöfe für eine VIA REGIA-Informationsbeschilderung

Quelle: <http://geo.viaregia.org/pub/index.php?pline=Radwanderwege>

Der **Bahnhof Mechterstädt** (1) liegt direkt an der geplanten Fahrradroute VIA REGIA und in unmittelbarer Nähe zum historischen Verlauf der VIA REGIA. Neben diesen Ausgangsbedingungen verfügt der Bahnhof (gegenüber dem Gebäude) bereits über Möglichkeiten, eine Beschilderung anzubringen (siehe Bilddokumentation **Abb. 65**).

Der **Bahnhof Seebergen** (2) selbst ist aufgrund seiner Größe nicht geeignet für eine Informationsbeschilderung VIA REGIA. Das Beispiel der Beschilderung dieses Bahnhofs zeigt aber, wie eine Beschilderung für die VIA REGIA aussehen könnte (siehe Bilddokumentation **Abb. 66**).

Der **Bahnhof Neudietendorf** (3) eignet sich als Standort für eine Informationsbeschilderung. Er liegt direkt an der dargestellten Fahrradroute VIA REGIA und kann als Ausgangspunkt für Wanderungen oder weitere Radtouren im Geopark Inselsberg genutzt werden (siehe Bilddokumentation **Abb. 67**).

Der **Bahnhof Erfurt-Bischleben** (4) liegt nah am Kreuzungspunkt des Fernradwanderwegs Thüringer Städtekette mit dem Geraradweg und kann damit sowohl Ausgangspunkt für die Fahrradroute VIA REGIA sein als auch für die Alternativ-Rundtour über Arnstadt (siehe Bilddokumentation **Abb. 68**).



Abbildung 20: Verortung möglicher Bahnhöfe für eine VIA REGIA Informationsbeschilderung

Quelle: <http://geo.viaregia.org/pub/index.php?pline=Radwanderwege>

Der **Bahnhof Vieselbach** (1) ist durch seine Größe eigentlich nicht als Standort für eine Beschilderung geeignet. Aufgrund der Besonderheit der unmittelbaren Nähe der Fahrradroute VIA REGIA, dem Ökumenischen Pilgerweg und dem historischem Verlauf der VIA REGIA sollte aber über eine Informationsbeschilderung nachgedacht werden (siehe Bilddokumentation **Abb. 69**).

Der **Bahnhof Oßmannstedt** (2) zeichnet sich durch seine günstige Lage zu wichtigen Sehenswürdigkeiten (Schloss Kromsdorf, Schloss Tiefurt und Wielandgut Oßmannstedt) aus. Des Weiteren führt durch diesen Ort die geplante Fahrradroute VIA REGIA auf dem Ilmtal-Radwanderweg. Es besteht dort bereits eine „Informationsinsel“ zum Thema Radwandern und Wandern (siehe Bilddokumentation **Abb. 70**). Diese könnte auch für die VIA REGIA-Beschilderung in Anspruch genommen werden.

Der **Bahnhof Apolda** (3) ist mit einer Informationsbeschilderung auszustatten. Er verfügt über eine gute Fahrgast-Frequentierung und Zugtaktung. Vom Bahnhof Apolda lassen sich die Sehenswürdigkeiten der Stadt gut erkunden (siehe Bilddokumentation **Abb. 71**). Auch besteht unmittelbarer Anschluss zum Ilmtal-Radwanderweg und damit zur Fahrradroute VIA REGIA (auch zur alternativen Radroute über den Napoleon-Radweg nach Jena und weiter auf dem Saaleradweg zu den Dornburger Schlössern).



Abbildung 21: Verortung möglicher Bahnhöfe für eine VIA REGIA Informationsbeschilderung

Quelle: <http://geo.viaregia.org/pub/index.php?pline=Radwanderwege>

Der **Bahnhof Bad Sulza** (1) eignet sich als Standort für eine Informationsbeschilderung. Als Kurort verfügt der Ort über Tourismusaufkommen und er liegt an der geplanten Fahrradrouten VIA REGIA (Ilmtal-Radwanderweg). Das Bahnhofsareal verfügt bereits über Informationstafeln (siehe Bilddokumentation **Abb. 72**). Hierfür sind Nutzungsmöglichkeiten für die Planungen im Rahmen des VIA REGIA-Projekts zu prüfen.

Großheringen (2) verfügt in direkter Nachbarschaft zum Bahnhof Großheringen über ein Informationszentrum, in dem die Geschichte der alten Mühlenwerke und ihre Bedeutung für den Ort und die Region dargestellt werden (siehe Bilddokumentation **Abb. 73**). Bei Großheringen treffen Ilmtal-Radwanderweg und Saaleradweg aufeinander, ein für den Fahrradtourismus nicht unbedeutender Standort, da durch den Zusammenschluss der beiden Wege das Aufkommen an Radtouristen automatisch höher ist. Deshalb sollte auch der Bahnhof Großheringen oder auch das bestehende Informationszentrum (wenn möglich!) mit einer Informationsbeschilderung zum Thema VIA REGIA ausgestattet werden.

Der weitere Verlauf des Ilmtal-Radwanderwegs in Richtung Norden endet schließlich in Bad Kösen im Bundesland Sachsen-Anhalt. Wie bereits Punkt 1 dieses Kapitels gezeigt hat, stellt Bad Kösen durch die unmittelbare räumliche Nähe des historischen Verlaufs der VIA REGIA, zum Ökumenischen Pilgerweg und dem Beginn/Ende des Ilmtal-Radwanderwegs eine Besonderheit dar, weshalb eine Informationsbeschilderung auch für den Ort bzw. den Bahnhof interessant wäre.

Zu 4: Informationstafeln Ortseinfahrten

Ortseinfahrten eignen sich grundsätzlich für das Aufstellen von Informationstafeln. Viele Orte praktizieren dies mit Hinweisschildern für Gewerbetreibende, im Tourismusbereich mit Hinweisen zu Übernachtungsmöglichkeiten oder generell mit dem Aufstellen eines Stadtplanes, der die wichtigsten Informationen (Sehenswürdigkeiten, Parkplatzmöglichkeiten oder auch Park+ Ride-Möglichkeiten) enthält.

Auch für die Präsentation der Thematik „VIA REGIA“ ist das Aufstellen von Hinweisschildern an stark frequentierten Ortseinfahrten sinnvoll. Allerdings sollte sich hierbei auf die größeren Städte innerhalb des VIA REGIA-Korridors beschränkt werden, die darüber hinaus auch eine direkte Nähe zur VIA REGIA (sowohl räumlich als auch geschichtlich/thematisch) aufweisen. Es handelt sich im konkreten Fall um die Ortseinfahrten von Weimar, Erfurt, Gotha und Eisenach.

An folgenden Standorten/Ortseinfahrten ist bereits eine stadtallgemeine Beschilderung mit Informationstafeln vorhanden, die evtl. genutzt werden kann. Über deren Nutzungsmöglichkeiten müssen mit den einzelnen Städten bzw. mit den Besitzern der Beschilderungen Gespräche geführt werden.

Weimar

siehe Bilddokumentation **Abb. 74, 75:**

Standort 1: Ortseinfahrt Weimar (Bundesstraße 85) aus Richtung Erfurt kommend kurz vor sowie am Berkaer Bahnhof

Standort 2: Kurz vor Ortseinfahrt Weimar (Bundesstraße 7) aus Richtung Umpferstedt kommend kurz vor dem Abzweig in das Industriegebiet Süssenborn



Abbildung 22: Umgebungskarte Weimar

Quelle: <http://maps.google.de/>

Erfurt

siehe Bilddokumentation **Abb. 76, 77, 78:**

Standort 1: Ortseinfahrt Erfurt (Bundesstraße 7) aus Richtung Gotha kommend kurz vor dem Park+Ride-Gelände Messe Erfurt

Standort 2: Ortseinfahrt Erfurt (Bundesstraße 7 Weimarische Straße) aus Richtung Weimar kommend in der Nähe des „Globus-Marktes Erfurt Linderbach“

Standort 3: Kurz vor Ortseinfahrt Erfurt (Bundesstraße 4) aus Richtung Arnstadt kommend am Parkplatz Hubertus



Abbildung 23: Umgebungskarte Erfurt

Quelle: <http://maps.google.de/>

Gotha

siehe Bilddokumentation **Abb. 79, 80**:

Standort 1: Ortseinfahrt Gotha (Bundesstraße 7) aus Richtung Erfurt kommend an der Tankstelle Gotha-Ost sowie im weiteren Verlauf einige hundert Meter weiter

Standort 2: Ortseinfahrt Gotha (Bundesstraße 247) aus Richtung Autobahn 4 Anschlussstelle Gotha kommend an der Bundeswehrkaserne am Gewerbegebiet Gotha Süd

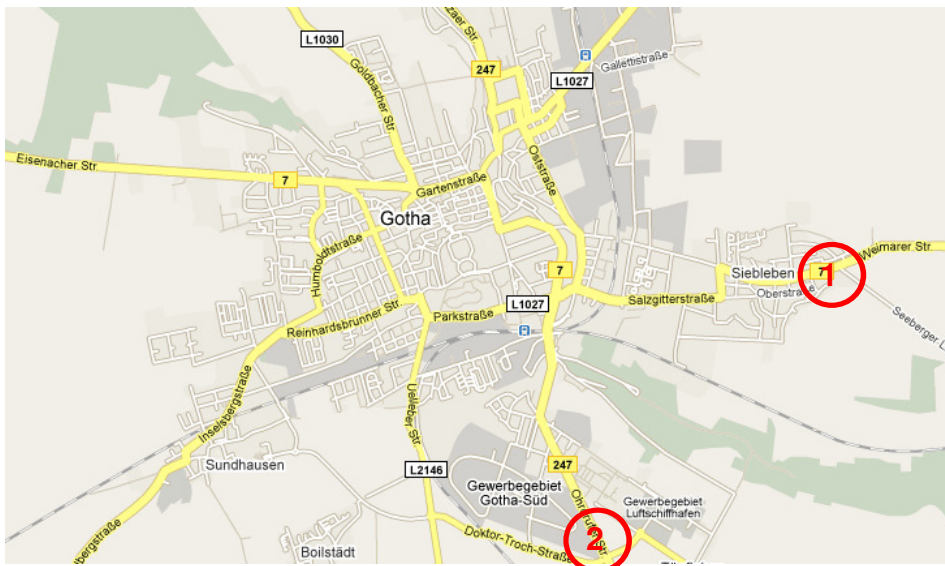


Abbildung 24: Umgebungskarte Gotha

Quelle: <http://maps.google.de/>

Eisenach

siehe Bilddokumentation **Abb. 81**:

Standort 1: Ortseinfahrt Eisenach (Bundesstraße 7 Kasseler Straße) aus Richtung Autobahn 4 Anschlussstelle Eisenach West kommend

Standort 2: Kurz vor Ortseinfahrt Eisenach (Bundesstraße 247) aus Richtung Autobahn 4 Anschlussstelle Eisenach-Ost kommend an großen Kreisverkehr am Schnittpunkt mit dem ehemaligen Verlauf der Autobahn 4

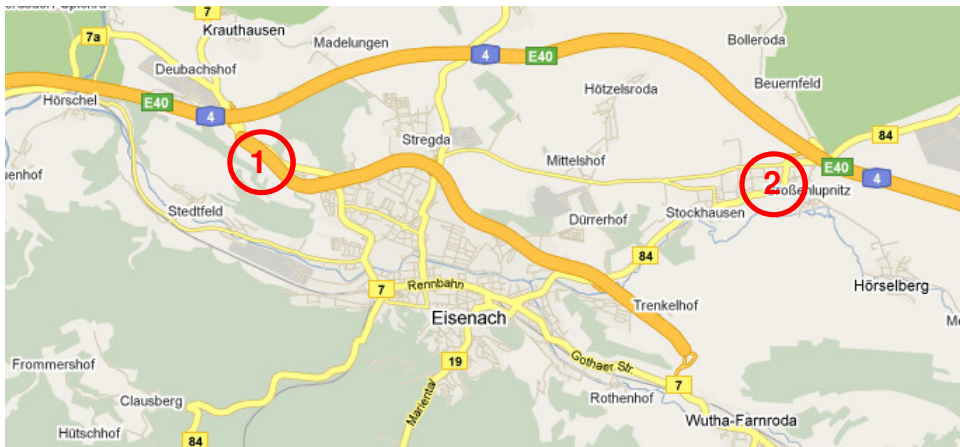


Abbildung 25: Umgebungskarte Eisenach

Quelle: <http://maps.google.de/>

Für den Standort 2 steht keine Abbildung zur Verfügung.

Zu 5: Informationstafeln an Autobahnraststätten

Autobahnraststätten bieten sich generell aufgrund ihrer starken Frequentierung durch in- und ausländische Touristen, für die Informationsbereitstellung dieses Themas an. Es wird daher als sinnvoll angesehen, Informationstafeln an Autobahnraststätten aufzustellen.

Die Raststätten an der Autobahn 4 Teufelstal (am Hermsdorfer Kreuz) und Hörselgau (zwischen Erfurt und Eisenach) stellen geeignete Standorte dar, um über geschichtliche Hintergründe und Verlauf der VIA REGIA zu informieren.

Gerade der Standort Hörselgau besitzt außerdem eine direkte Nähe zum historischen Verlauf der VIA REGIA. Der Standort Teufelstal besitzt zwar keine unmittelbare Nähe zum Projektgebiet, gilt aber durch die NORD-SÜD-Achse Autobahn 9 als Einfallstor nach Thüringen. Auch dies ist ein wichtiger Aspekt, der das Aufstellen von Informationstafeln rechtfertigt. Da beide Raststätten mit dem Rasthaus über eine zentrale Anlaufstelle verfügen, bietet es sich an, die Informationstafeln dort zu platzieren (siehe Bilddokumentation **Abb. 82**).

Beide Raststätten besitzen entlang der Autobahn 4 jeweils nur in der Fahrtrichtung Ost-West einen Standort. Es wird hierfür also nur jeweils ein Schild pro Standort benötigt (siehe Bilddokumentation **Abb. 83**).

Akteure zur Umsetzung:

1. Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr
2. Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie
3. Gebietskörperschaften (Genehmigungsbehörden)
4. Regionale und lokale Tourismusverantwortliche
5. Gewerbetreibende

9 Ausblick

Die Machbarkeitsstudie „Europäischer Städte- und Kulturtourismus – Thüringer Städtekette als Teil der europäischen Kulturstraße VIA REGIA“ zeigt Potentiale und Maßnahmen zur touristischen Vermarktung der VIA REGIA entlang des EDC III Entwicklungskorridors auf.

Zur Entwicklung der Machbarkeitsstudie wurden neben der Analyse von Tourismus, Kultur und Mobilität auch die relevanten Akteure aus diesen Bereichen einbezogen. In Workshops wurden gemeinsam Schwerpunkte der Vermarktung festgelegt, praktische Umsetzungsmaßnahmen definiert und Institutionen zur Umsetzung benannt.

Nun gilt es, nach Abschluss dieser Machbarkeitstudie die erarbeiteten Ergebnisse in die Praxis umzusetzen. Einerseits kann bereits Bestehendes wie Stadtfeste, Veranstaltungsreihen oder Stadtführungen unter der Marke VIA REGIA weiter ausgebaut, vernetzt und vermarktet werden, andererseits sind Projekte wie Informationstafeln, Informationsbroschüren, Fahrradreisen, Audio-Guides und Geo-Informationssysteme umzusetzen.

Im Rahmen dieser Umsetzungsprojekte sollte die Zusammenarbeit mit den nationalen und internationalen Partnern entlang des Paneuropäischen Entwicklungskorridors weiter vertieft und der know-how Transfer weiter ausgebaut werden.

Auf diese Weise kann jedes einzelne Projekt zur Netzwerkbildung und damit zur weiteren Integration der europäischen Partnerländer, im Besonderen des osteuropäischen Raumes, beitragen.

10 Anhang Bilddokumentation



Abbildung 26: Die Landgrafenschlucht bei Eisenach

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Eisenach>



Abbildung 27: Wartburg bei Eisenach

Quelle: http://www.thueringen.de/de/erholsam/urlaubsregionen/thueringer_wald/



Abbildung 28: Schloss Tenneberg

Quelle: <http://www.waltershhausen.de/content/schloss-tenneberg.html>



Abbildung 29: Schloss Friedenstein

Quelle: http://www.thueringen.info/fileadmin/suche_ext/ergebniss_sehensw_pro_ort.php?ort=Gotha



Abbildung 30: Brandenburg bei Herleshausen

Quelle: <http://www.die-brandenburg.de/html/burg.html>



Abbildung 31: Fachwerkhaus Widemark

Quelle: <http://www.thueringen.info/rhoen/vacha.html>



Abbildung 32: Schloss Wendelstein

Quelle: <http://www.thueringen.info/rhoen/vacha.html>



Abbildung 33: Gradierwerk Bad Salzungen

Quelle: <http://www.rhoentourist.de/bad-salzungen.html>



Abbildung 34: Burganlage Kreuzburg und Werrabrücke

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 35: Graues Schloss Mihla

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 36: Baumkronenpfad Nationalpark Hainich

Quelle: <http://www.nationalpark-hainich.de/erleben/baumkronenpfad.html>



Abbildung 37: Bachhaus Wechmar

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/G%C3%BCnthersleben-Wechmar>



Abbildung 38: Drei Gleichen (Mühlburg, Burg Gleichen, Wachsenburg)

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Drei_Gleichen



Abbildung 39: Wohnturm und St. Petri-Kirche

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Wandersleben>



Abbildung 40: Untermühle Neudietendorf

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 41: Erfurter Dom und Severinkirche

Quelle: <http://de.academic.ru/pictures/dewiki/69/ErfurterDom.jpg>



Abbildung 42: Krämerbrücke Erfurt

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 43: Klosterkirche St. Georg. und Marien

Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Ichnershausen>



Abbildung 44: Schloss Molsdorf

Quelle: <http://bin-dabei.de/mai.htm>



Abbildung 45: Wittumspalais, Schloss Belvedere und Goethes Gartenhaus

Quelle: <http://www.weimar.de/de/tourismus/startseite/sehenswuerdigkeiten/unesco-welterbestaetten/>



Abbildung 46: Schloss Tiefurt

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Tiefurt



Abbildung 47: Schloss Kromsdorf

Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Schloss_Kromsdorf



Abbildung 48: Denkmalgeschützte Hausbrücke Großheringen

Quelle: <http://www.grossheringen.de/>



Abbildung 49: Rudelsburg und Burg Saaleck

Quelle: <http://www.quermania.de/sachsen-anhalt/ausflug/bilder/rudelsburg3k.jpg&imgrefurl> und http://de.wikipedia.org/wiki/Burg_Saaleck



Abbildung 50: Renaissance Schloss Dornburg

Quelle: <http://www.dornburg-saale.de/pages/dornburger-schloesser.php>



Abbildung 51: Standort 3 Kreuzungspunkt Ilmtalradweg/Saaleradweg

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 52: Kreuzungspunkt Fernradwanderweg Thüringer Städtekette/Geraradweg

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 53: Kreuzungspunkt Fernradwanderweg Thüringer Städtekette historische VIA REGIA

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 54: Gemeindefopunkt in Sätelstädt

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 55: Möglichkeiten der Beschilderung Kreuzburg

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 56: Brandenburg Lauchröden/Herleshausen

Quelle: <http://www.die-brandenburg.de/html/burg.html>



Abbildung 57: Kreuzburg

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 58: Burgruine Gleichen Wandersleben

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 59: Ruinen der Lobdeburg Jena

Quelle: Eigene Abbildung



Lobdeburg

GEBAUDE
83

Mitte 12. Jh.
Bau der Burg als Herrschaftssitz für das aus
Franken stammende Geschlecht Aulhausen
1166
erste urkundliche Erwähnung der Herren von
Lobdeburg, der Gründer der Städte Jena
und Lobeda
ab 1344 Besitz der Wettiner
um 1380–1591
Lehen des Burgmannen-Geschlechts der
Puster, Burg ab Ende des 15. Jh. nicht mehr
dauerhaft bewohnt, danach Verfall
In Obergeschoß des spätromanischen Weh-
turmes sind im Repräsentationsraum ein
Vierfach-Arkadenfenster und in der Kapelle
eine Apsis sowie zwei Rundbogenfenster
erhalten.





Abbildung 60: Standort 1 Vieselbach

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 61: Standort 2 Vieselbach Pilgerweg

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 62: Standort 3 Vieselbach historische VIA REGIA

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 63: Standort 4 Kerspleben Dorfplatz

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 64: Farnrodaer Schlossturm

Quelle: <http://www.wutha-farnroda.de/scripts/angebote/2481>



Abbildung 65: Standort 1 Bahnhof Mechterstätt

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 66: Standort 2 Bahnhof Seebergen

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 67: Standort 3 Neudietendorf

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 68: Standort 4 Erfurt Bischleben



(Bilder 3 und 4): Standort 4 Erfurt Bischleben

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 69: Standort 1 Vieselbach

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 70: Standort 2 Oßmannstedt

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 71: Standort 3 Apolda

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 72: Standort 1 Bad Sulza

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 73: Standort 2 Großheringen

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 74: Standort 1 Weimar

Quelle: Eigene Abbildung





Abbildung 75: Standort 2 Weimar

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 76: Standort 1 Erfurt

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 77: Standort 2 Erfurt

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 78: Standort 3 Erfurt

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 79: Standort 1 Gotha

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 80: Standort 2 Gotha

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 81: Standort 1 Eisenach

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 82: Autobahnraststätte Teufelstal

Quelle: Eigene Abbildung



Abbildung 83: Autobahnraststätte Hörselgau

Quelle: Eigene Abbildung

11 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Wasserweg in der Nähe der VIA REGIA und ihre touristische Erschließung	10
Abb. 2:	„UNESCO-Tour durch Malopolska“	20
Abb. 3:	Mögliche technische Lösungen für Audio-Guide-Systeme	30
Abb. 4:	Fahrradroute	34
Abb. 5:	Etappe 1: Eisenach – Gotha	35
Abb. 6:	Etappe 2: Alternativ-Rundtour 1, Eisenach – Vacha – Eisenach	39
Abb. 7:	Etappe 3: Alternativ-Rundtour 2, Eisenach – Creuzburg – Bischofroda – Eisenach	41
Abb. 8:	Etappe 4: Gotha – Erfurt	42
Abb. 9:	Etappe 5: Alternativ-Rundtour 3, Mühlberg – Arnstadt – Neudietendorf – Mühlberg	45
Abb. 10:	Etappe 6: Erfurt – Weimar	47
Abb. 11:	Etappe 7: Weimar – Bad Kösen	50
Abb. 12:	Etappe 8: Alternativ-Rundtour 4, Wickerstedt – Apolda – Jena – Dorndorf – Wickerstedt	53
Abb. 13:	Bad Kösen und Großheringen als mögliche Beschilderungsorte	57
Abb. 14:	Abzweig Fernradwanderweg Thüringer Städtekette zum Geraradweg	58
Abb. 15:	Kreuzungspunkt Fernradwanderweg Thüringer Städtekette und historischer Verlauf VIA REGIA	59
Abb. 16:	Kreuzungspunkt Werratal-Radweg, Gelbe Route Nationalpark Hainich und historischer Verlauf VIA REGIA	60
Abb. 17:	Umgebungskarte Vieselbach/Kerspleben	61
Abb. 18:	Umgebungskarte Wutha-Farnroda	62
Abb. 19:	Verortung möglicher Bahnhöfe für eine VIA REGIA- Informationsbeschilderung	63
Abb. 20:	Verortung möglicher Bahnhöfe für eine VIA REGIA- Informationsbeschilderung	64
Abb. 21:	Verortung möglicher Bahnhöfe für eine VIA REGIA- Informationsbeschilderung	65
Abb. 22:	Umgebungskarte Weimar	66
Abb. 23:	Umgebungskarte Erfurt	67
Abb. 24:	Umgebungskarte Gotha	68
Abb. 25:	Umgebungskarte Eisenach	69

Abb. 26:	Landgrafenschlucht bei Eisenach	73
Abb. 27:	Wartburg bei Eisenach	73
Abb. 28:	Schloss Tenneberg	74
Abb. 29:	Schloss Friedenstein	74
Abb. 30:	Brandenburg bei Herleshausen	74
Abb. 31:	Fachwerkhaus Widemark	75
Abb. 32:	Schloss Wendelstein	75
Abb. 33:	Gradierwerk Bad Salzungen	75
Abb. 34:	Burganlage Creuzburg und Werrabrücke	76
Abb. 35:	Graues Schloss Mihla	76
Abb. 36:	Baumkronenpfad Nationalpark Hainich	76
Abb. 37:	Bachhaus Wechmar	77
Abb. 38:	Drei Gleichen (Mühlburg, Burg Gleichen, Wachsenburg)	77
Abb. 39:	Wohnturm und St. Petri-Kirche	77
Abb. 40:	Untermühle Neudietendorf	77
Abb. 41:	Erfurter Dom und Severinkirche	78
Abb. 42:	Krämerbrücke Erfurt	78
Abb. 43:	Klosterkirche St. Georg und Marien	79
Abb. 44:	Schloss Molsdorf	79
Abb. 45:	Wittumspalais, Schloss Belvedere und Goethes Gartenhaus	79
Abb. 46:	Schloss Tiefurt	80
Abb. 47:	Schloss Kromsdorf	80
Abb. 48:	Denkmalgeschützte Hausbrücke Großheringen	81
Abb. 49:	Rudelsburg und Burg Saaleck	81
Abb. 50:	Renaissance Schloss Dornburg	81
Abb. 51:	Standort 3, Kreuzungspunkt Ilmtalradweg/Saaleradweg	82
Abb. 52:	Kreuzungspunkt Fernradwanderweg Thüringer Städtekette/Geraradweg	82
Abb. 53:	Kreuzungspunkt Fernradwanderweg Thüringer Städtekette historische VIA REGIA	83
Abb. 54:	Gemeindeinfopunkt in Sättelstädt	83
Abb. 55:	Möglichkeit der Beschilderung Creuzburg	84
Abb. 56:	Brandenburg Lauchröden/Herleshausen	84
Abb. 57:	Creuzburg	85
Abb. 58:	Burgruine Gleichen Wandersleben	85
Abb. 59:	Ruine der Lobdeburg Jena	85
Abb. 60:	Standort 1, Vieselbach	86
Abb. 61:	Standort 2, Vieselbach Pilgerweg	86
Abb. 62:	Standort 3, Vieselbach historische VIA REGIA	86
Abb. 63:	Standort 4, Kerspleben Dorfplatz	87
Abb. 64:	Farnrodaer Schlossturm	87
Abb. 65:	Standort 1, Bahnhof Mechterstädt	88

Abb. 66:	Standort 2, Bahnhof Seebergen	88
Abb. 67:	Standort 3, Bahnhof Neudietendorf	89
Abb. 68:	Standort 4, Bahnhof Erfurt Bischleben	90
Abb. 69:	Standort 1, Vieselbach	90
Abb. 70:	Standort 2, Oßmannstedt	91
Abb. 71:	Standort 3, Apolda	91
Abb. 72:	Standort 1, Bad Sulza	92
Abb. 73:	Standort 2, Großheringen	92
Abb. 74:	Standort 1, Weimar	92
Abb. 75:	Standort 2, Weimar	93
Abb. 76:	Standort 1, Erfurt	93
Abb. 77:	Standort 2, Erfurt	94
Abb. 78:	Standort 3, Erfurt	94
Abb. 79:	Standort 1, Gotha	94
Abb. 80:	Standort 2, Gotha	95
Abb. 81:	Standort 1, Eisenach	95
Abb. 82:	Autobahnraststätte Teufelstal	95
Abb. 83:	Autobahnraststätte Hörselgau	96

12 Quellenverzeichnis

1. Wirtschaftsfaktor Tourismus in Thüringen, dwif consulting, 2009
2. Lohmann & Aderhold, 2009, RA-Trendstudie 2020, <http://www.thueringen-tourismus.de/cps/rde/xchg/thueringen-intern/hs.xsl/Marktforschungs-Newsletter.html>
3. Reiseanalyse, FUR Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen.; 2009
4. Qualitätsmonitor Deutschland-Tourismus 2008, <http://www.thueringen-tourismus.de/cps/rde/xchg/thueringen-intern/hs.xsl/101196.html>
5. Thüringer Landesamt für Statistik, <http://www.thueringen-tourismus.de/cps/rde/xchg/thueringen-intern/hs.xsl/Marktforschungs-Newsletter.html>
6. Kulturwirtschaftsbericht: Kulturwirtschaft und öffentlicher Kultursektor: Verflechtungen und Entwicklungspotentiale. Im Auftrag des Thüringer Kultusministeriums. STADTart, 2009
7. Studie zur Stadtentwicklung der Thüringer Städtekette: Möglichkeiten zur Funktionsstabilisierung und Kooperation zentraler Orte entlang der VIA REGIA vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklungen. Im Rahmen des Projekts ED-CIII gefördert durch die Gemeinschaftsinitiative INTERREG IIIB. Fachhochschule Erfurt. 2007
8. Studie Strategie der Raumentwicklung: Potenziale nutzen – Erreichbarkeit verbessern – Innovation unterstützen – Tourismus fördern. Im Rahmen des des Projekts ED-CIII gefördert durch die Gemeinschaftsinitiative INTERREG IIIB. Sächsisches Staatsministerium des Innern. 2008
9. Studie Perspektiven ländlicher Raum. Wirtschaftsentwicklung und Daseinsvorsorge angesichts des demografischen Wandels: Sicherung von Mobilität und Erreichbarkeit. Herausforderung und Chance für den ÖPNV ländlicher Räume in Thüringen. Fachhochschule Erfurt, 2008
10. Raumordnerische, wirtschaftliche und verkehrliche Vernetzung Thüringens entlang der Entwicklungsachse VIA REGIA
11. VIA REGIA – den Süden Polens mit Bus und Bahn entdecken. Ein Projekt der Senatsverwaltung Berlin, VIII A in Zusammenarbeit mit dem Verkehrsclub Deutschland (VCD), Landesverband Nordost e.V.
12. www.via-regia.org
13. Thüringer Landesamt für Statistik: <http://www.tls.thueringen.de>
14. www.eisenach.de
15. www.gotha.de
16. www.erfurt-tourismus.de
17. www.weimar.de
18. www.jena.de
19. www.gera.de
20. www.altenburg.eu
21. Ergebnisbericht der Gästebefragung im Thüringer Wald
22. Kulturkonzept des Freistaats Thüringen
23. <http://www.thueringen-tourismus.de/cps/rde/xchg/thueringen-tourismus/hs.xsl/Radwege.html>
24. http://www.thuesac.de/PV/Linien_ABG.pdf
25. <http://www.gvbgera.de/uploads/media/2009-10-26-Web-Liniennetzplan.pdf>

26. http://www.jenah.de/fileadmin/user_upload/17_12_2009/Netzplan_Jena_A4_11.2009.pdf
27. http://www.nahverkehr.de/vomoti/download/Netzplan_Weimar_2009-05_Web.pdf?navid=4
28. https://www.stadtwerke-erfurt.de/pb/site/swe/get/documents/swe/Dokumente/EVAG/Netzplan_Erfurt.pdf
29. http://www.nahverkehr.de/rvg/_media/2008__linienplan_gotha_081112_03.FH10.pdf
30. <http://www.kvg-eisenach.de/stadt.pdf>
31. <http://www.bahn.de/regional/view/regionen/thuer/freizeit/laenderticket.shtml>
32. <http://www.bahn.de/regional/view/regionen/thuer/freizeit/hopperticket.shtml>
33. http://www.bahn.de/regional/view/regionen/thuer/freizeit/ueb_freizeit.shtml
34. www.thueringen-tourismus.de
35. www.poland.gov.pl
36. <http://www.krakow.pl/turystyka/>
37. www.klodzko.pl
38. www.dreizackreisen.de
39. www.brzeg.pl
40. www.silesia-region.pl
41. www.katowice.eu/pl
42. www.krakow.pl
43. www.wrotamalopolski.pl
44. www.si.podkarpackie.pl
45. www.schwarzaufweiss.de/ukraine
46. www.fahrradreisen.de
47. <http://www.transromanica.com>
48. <http://www.oekumenischer-pilgerweg.de/pilgerweg/wegverlauf.php>
49. <http://www.via-regia.org>